

DIEREGION

Das :rak Magazin

Der :rak

Akteur in der Landes-
und Regionalplanung

Relaunch der Website

Übersichtlicher und
informativer

NEILA

Nachhaltige Entwicklung
in der Region

Das neue Leitbild

Stärken der Region für
die Zukunft nutzen



DIERE GION

**Der Regionale Arbeitskreis
Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler
:rak SEITE 3**

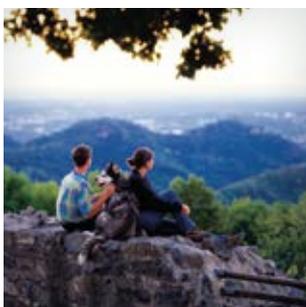
Die Region in Zahlen SEITE 26

Editorial SEITE 4

**Relaunch der Website
www.region-bonn.de SEITE 28**

Grußworte SEITE 6

**Leerstandsmanagement Ein
Handlungsleitfaden des :rak SEITE 30**



**Die kommunale Stimme stärken
Neue Strukturen für eine starke Region
SEITE 8**

**Auf dem Weg zum
Bonn-Vertrag Der Bund in
Verantwortung für die Region SEITE 31**

→ **Das neue Leitbild Für die Region
Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler SEITE 10**

**EnAHRgie Wege einer nachhaltigen
Energieversorgung für die Modellregion
Kreis Ahrweiler SEITE 32**



**StadtUmland.NRW
Zukunftskonzepte Projektauftrag
des Landes NRW SEITE 14**

**REGIONALE 2025 Bergisches
RheinLand SEITE 34**

→ **NEILA Nachhaltige Entwicklung durch
Interkommunales Landmanagement in
der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler
SEITE 16**

**LEADER Regionalspezifische Heraus-
forderungen zukunftsorientiert angehen
SEITE 36**

**Der :rak als Akteur in der
Landes- und Regionalplanung
SEITE 18**

**VITAL.NRW
Landesförderprogramm SEITE 38**

**Landesgartenschau
Bad Neuenahr-Ahrweiler SEITE 39**

**Agglomerationskonzept und
Klimawandelvorsorgestrategie
Innovative Strategien zur Sicherung
der räumlichen Entwicklungsfähigkeit
der Region Köln/Bonn SEITE 20**

**BTHVN2020 Das Jubiläumsjahr zu
Beethovens 250. Geburtstag SEITE 40**



→ **Konzertierte Eigenständigkeit
Bausteine einer nachhaltigen regionalen
Raumentwicklung SEITE 22**

**Polis Convention 2018
Der :rak präsentiert sich SEITE 42**

Impressum SEITE 43



Der Regionale Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler :rak

Der Regionale Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (:rak) ist eine freiwillige Kooperation, in der die Bundesstadt Bonn, der Rhein-Sieg-Kreis und Kreis Ahrweiler sowie die kreisangehörigen Städte, Gemeinden und Verbandsgemeinden Bundesländergrenzen-übergreifend in Aufgabenfeldern der räumlichen und strategischen Planung eng zusammenarbeiten. Das Ziel des :rak ist es, die nachhaltige Regionalentwicklung durch Informationsaustausch und Kommunikation zu fördern, um auf zukünftige Herausforderungen gemeinsam reagieren zu können. Er stellt somit ein Bindeglied zwischen der örtlichen Planungshoheit der Städte, (Verbands-) Gemeinden und der Landesplanung dar. Die Gründung des :rak geht auf den Hauptstadtbeschluss zum Teil-Umzug der Bundesregierung von Bonn nach Berlin am 20. Juni 1991 zurück. Mit diesem Funktionsverlust galt es, für die gesamte Region ein neues Profil zu entwickeln und damit einer strukturellen Schwächung der Region entgegenzuwirken.

Im Jahr 2001 haben die Bundesstadt Bonn, der Rhein-Sieg-Kreis und der Kreis Ahrweiler einen Kooperationsvertrag abgeschlossen, der die Einrichtung einer Geschäftsstelle vorsieht, die von den drei Gebietskörperschaften anteilig entsprechend der Einwohner- und Arbeitsplatzschlüssel finanziert wird. Der Sitz der Geschäftsstelle und damit auch der Vorsitz des :rak wechselt alle zwei Jahre zwischen dem Kreis Ahrweiler, dem Rhein-Sieg-Kreis und der Bundesstadt Bonn. Neben dem :rak-Kooperationsvertrag existiert eine weitere Vereinbarung über die »Weiterentwicklung, Pflege und Betrieb des Internet-Angebotes des :rak« aus dem Jahr 2001/2002 (Internet-Vertrag).

Nach 20 Jahren vertrauensvoller Arbeit hat sich der :rak einer internen Strukturdiskussion gestellt und ein neues Leitbild entwickelt, ohne die fünf rheinischen Regeln aufzugeben. Organisatorisches Ergebnis der Diskussion war die Einbindung von drei Vertretern kreisangehöriger Kommunen als volles Mitglied in der Geschäftsstelle des :rak sowie die Bildung von Fachforen. Der :rak ist im Großraum Köln-Bonn-Koblenz gut vernetzt und steht im engen Austausch mit den Planungsbehörden der beiden Länder, dem Region Köln/Bonn e.V. und den Kammern der Region. Der :rak arbeitet bei den StadtUmland. NRW-Projekten wie »shaREgion« und »K&RN«, bei dem vom BMBF geförderten Verbundprojekt »NEILA« und dem Agglomerationskonzept sowie der Klimawandelvorsorgestrategie aktiv mit. Das Einbetten der Ergebnisse dieser Projekte in den Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln einerseits und die Fortführung des Projektes „EnAHRgie“ sowie die Vereinbarung eines »Bonn-Vertrages« andererseits sind Herausforderung und Chance zugleich. Denn damit werden Rahmenbedingungen gesetzt, die die :rak-Region für Jahrzehnte prägen werden.

Dass die :rak-Region den Strukturwandel erfolgreich bewältigt hat, zeigt die positive Entwicklung der Kennzahlen der Einwohner- und der Wirtschaftsentwicklung. Das vorliegende Magazin gibt einen Überblick über die aktuellen Schwerpunktthemen des :rak und dient als wichtige Informationsquelle für Kommunalvertreter aus Politik und Verwaltung sowie der Fachöffentlichkeit. //



DR. MEHMET H. SARIKAYA
Fachbereichsleiter,
Rhein-Sieg-Kreis

VORSITZENDE DES :rak
Helmut Wiesner, Dr. Hermann
Tengler und Erich Seul (v.l.)



DIE NEUAUSRICHTUNG DES :rak SICHTBAR GESTALTET:

Kommunikation in die Region hinein



Als im Jahr 2002 die erste Auflage der *:rak* Broschüre »Von der Ich- zur Wir-Region« erschien, befand sich die Region mitten in dem Strukturwandel, für dessen Bewältigung der Regionale Arbeitskreis zuvor gegründet worden war. Der Umzug von Parlament und Teilen der Regierungsbehörden war in vollem Gange.

Nach elf Jahren intensiver Kooperation im *:rak* und anderen Kooperationsformaten spürte man die neue Zukunft mit großen Schritten kommen. Folgende Projekte bildeten damals den Schwerpunkt der Arbeit:

- Das Regionale Online-Planungssystem (*:rops*) als Weiterentwicklung der ersten regionalen Website »Umzug-nach-Bonn.de«
- Das erste Regionale Einzelhandels- und Zentrenkonzept (*:rezk*)

Nach der fünften Auflage im Oktober 2008 war dann zunächst Schluss mit der Broschüre, nicht aber mit der regionalen Kooperation und dem *:rak*.

Gewiss: Auch der *:rak* hat eine Zeitlang inne gehalten und sich selbst neu ausgerichtet. Als *:rak 2.0* hat er sich nach intensiven Diskussionen und Workshops mit allen Kommunen neu aufgestellt. Neue Projektformate und eine stärkere Beteiligung der und Fokussierung auf die Mitgliedskommunen sind das Ergebnis. Dem ging ein klares Bekenntnis der Städte und Gemeinden in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler voraus: Der *:rak* wird weiterhin als Partner in den planerischen Prozessen wahrgenommen. So zuletzt in den gelungenen, regional abgestimmten Positionierungen zur Neuaufstellung des LEP NRW.

Das Thema Bonn-Berlin und die Folgen, so dachten wir, gehöre der Vergangenheit an. Es erhält aber durch die aktuellen Entwicklungen auf Bundesebene wieder neue und für die Region große Bedeutung. Auch hier wird sich der *:rak* gemeinsam zukunftsorientiert positionieren und eine Plattform für die ganze Region bieten.

Aus diesen Gründen hat sich auch die Zielgruppe für eine *:rak*-Publikation verändert. Standen seinerzeit noch Fachöffentlichkeit und mögliche Partner zur Förderung unserer Projekte im Fokus, so ist es jetzt die Kommunikation in die Region hinein. Sie soll helfen, das Selbstverständnis und die Identität der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler parallel zu dem neuen Leitbild und den darauf aufbauenden Projekten auf eine breite Basis zu stellen. Daher haben wir uns entschieden, nach über acht Jahren keine Neuauflage der alten »Von der Ich- zur Wir-Region« mehr zu veröffentlichen, sondern den Neuanfang in der Region auch mit diesem neuen Magazin sichtbar zu gestalten. So wie dies im neuen, zukunftsfähigen Leitbild und im neuen Logo des *:rak* zum Ausdruck kommt.

Wir hoffen, Sie damit über die Region und die wichtige strategische Arbeit des *:rak* zu informieren und einen Einblick in die Bedeutung der regionalen Kooperation zu geben, die für die Entwicklung der Region unerlässlich ist.

Bonn, Siegburg und Bad Neuenahr-Ahrweiler, im September 2018 //



MICHAEL R. SCHÄFER
Kreisplaner,
Kreis Ahrweiler



**»VON DER ICH-
ZUR WIR-REGION«**
Deckblätter der ersten (2002)
und der fünften Auflage
(2008) der Broschüre »Von
der Ich- zur Wir-Region«

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

regionale und interkommunale Zusammenarbeit werden zunehmend als Problemlösung für die vielfältigsten Herausforderungen genannt. Doch das Thema ist am Rhein zwischen Sieg und Ahr nicht neu: Unsere Region hat seit über 25 Jahren mit dem Regionalen Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (:rak) eine eigene Tradition. Gegründet unmittelbar nach dem Hauptstadtbeschluss von 1991, hat der :rak den darauf folgenden Strukturwandel auf nordrhein-westfälischer und rheinland-pfälzischer Seite begleitet und durch intensive Kooperation der Mitgliedsgemeinden regional und länderübergreifend geprägt.

Seit den Anfangstagen versteht sich der :rak als Bindeglied zwischen der Planungshoheit der Kommunen und der Regional- und Landesplanung in beiden Bundesländern. Zentrale Fragestellungen waren von Anfang an die Themen Wohnen und Siedlungsentwicklung, aber auch in den Bereichen der Einzelhandelssteuerung und der Entwicklung von Mobilitätsangeboten wurden weitreichende Weichenstellungen für die kommunale Arbeit vor Ort geleistet.

Vor einigen Jahren hat sich der :rak neu aufgestellt. Hauptziel dieser Umstrukturierung war auf Wunsch der Mitgliedsgemeinden eine noch stärkere Einbindung in die Aufgabenfelder der räumlichen und strategischen Planung.

Die Herausforderungen der räumlichen Entwicklung im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel, der heterogenen Bevölkerungsentwicklung, den Anforderungen einer mobilen Gesellschaft, dem rasanten Wandel der Arbeitswelt und der Stärkung der natürlichen und landschaftlichen Ressourcen in unserer Region gilt es nun gemeinsam und über kommunale und Ländergrenzen hinweg aktiv anzunehmen und zu gestalten.

In vielen dieser Fragestellungen ist eine stärkere regional-politische Diskussion notwendig. Der :rak wird sich hier in den konkret anstehenden Projekten shaREgion und NEILA gemeinsam mit den Kommunen aktiv einbringen – denn viele Entscheidungen vor Ort brauchen aufgrund der komplexen Zusammenhänge eine Grundlage des regionalen politischen Diskurses.

Das vorliegende Magazin bietet Ihnen vor diesem Hintergrund einen Überblick über die bereits geleistete strategische Arbeit des :rak sowie über aktuelle Projekte in unserer Region.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.



Ashok Sridharan



ASHOK SRIDHARAN
Oberbürgermeister,
Bundesstadt Bonn



Sebastian Schuster



SEBASTIAN SCHUSTER
Landrat,
Rhein-Sieg-Kreis



Dr. Jürgen Pföhler



DR. JÜRGEN PFÖHLER
Landrat,
Kreis Ahrweiler

Sehr geehrte Damen und Herren,

Entwicklungen hören nicht auf, wenn eine Landesgrenze kommt. Entwicklungen hören auch nicht auf, wenn eine kommunale Grenze besteht. Entwicklungen werden sich immer in der heutigen Zeit weltweit abspielen.

Auf Entwicklungen zu reagieren, dies ist Aufgabe der kommunalen Politik und der Politik auf Kreis-, Landes- und Bundesebene. Politik wird aber zunächst einmal für die Menschen vor Ort und durch die Menschen vor Ort gemacht. Politik wird begleitet durch die Verwaltung. Die Verwaltungen haben im Bereich des Regionalen Arbeitskreises eine Grundlage geschaffen, die die Möglichkeit gibt, sich auf Entwicklungen einzustellen und Entwicklungen selbst in Gang zu setzen. All dies muss möglich sein ohne regionale Identitäten zu verlieren und ohne den Gesamttraum zu vernachlässigen.

Wir wünschen dem Regionalen Arbeitskreis weiterhin so viel Initiative wie man braucht, um die Entwicklungen jetzt und in der Zukunft gestalten zu können. Wir wünschen, dass der Regionale Arbeitskreis wie bisher auch durch die Menschen und für die Menschen gestaltet.



Stefan Raetz



STEFAN RAETZ

Bürgermeister,
Stadt Rheinbach



Achim Haag



ACHIM HAAG

Bürgermeister,
Verbandsgemeinde Altenahr



Die kommunale Stimme stärken

Neue Strukturen für eine starke Region



JEANNETTE WAGNER

Abteilungsleiterin
Stadtplanungsamt,
Bundesstadt Bonn

Der :rak präsentiert sich heute als aktiver und agiler Zusammenschluss der Kommunen der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler. Ab 1991 bemühten sich in Folge des Hauptstadtbeschlusses vor allem die Bundesstadt Bonn und die beiden ihr benachbarten Kreise Rhein-Sieg und Ahrweiler sehr erfolgreich darum, sich Gehör in den Ausgleichsverhandlungen mit dem Bund zu verschaffen und sich anschließend konzeptionell für den anstehenden Strukturwandel aufzustellen.

Spätestens nach 20 Jahren gemeinsamer Arbeit wurde es Zeit für den Rückblick auf die vergangenen Jahre: Gemeinsam mit frühen und späteren Weggefährten wurde in Bonn bei der 50. Plenumsitzung im Mai 2011 ein Zwischenresümee gezogen. Dies war der Auftakt zu einer intensiven Diskussion, die in den folgenden drei Jahren auf allen Ebenen – von den Vorsitzenden bis hin zu den Sachbearbeitern vor Ort – geführt wurde. Es bestand akuter Handlungsbedarf: In der Region war latenter und nun auch offen ausgesprochener Unmut über die Identifizierung von Themen, zu Arbeitsformen, zur Praxisrelevanz im kommunalen Alltag zu spüren – zusammengefasst in der zentralen Frage nach dem »Mehrwert« des :rak für die kommunale Ebene.

Zeitgleich kamen neben diesen strukturellen Fragen auch finanzielle Diskussionen auf: Von Beginn an fußte die Kooperation auf einer extrem schmalen finanziellen Basis, die von der Bundesstadt Bonn, dem Rhein-Sieg-Kreis und dem Kreis Ahrweiler anteilig bereitgestellt wurde. In den Jahren 2011/2012 konnte auch dieser Betrag nicht mehr abgebildet werden, was zu einer Halbierung der operativen Mittel führte.

Umso drängender wurde die Frage, wie der :rak unter diesen Voraussetzungen die selbstdefinierte Rolle einer Schnittstelle zwischen Region und Kommunen künftig wahrnehmen sollte. Ermutigend war, dass alle Beteiligten – und gerade auch die kritischen – bereit waren in unterschiedlichen Veranstaltungen, teilweise auch extern moderiert, aktiv über Erwartungen zu diskutieren, kritische Bewertungen abzugeben und konstruktive Vorschläge zu entwickeln. Ergebnis dieser intensiven Diskussion waren neben der ↘

➤ Bestätigung des inhaltlichen und strukturellen Selbstverständnisses (v.a. zum Kooperationsleitbild der Rheinischen Regeln (s. Seite 24), gezielte Ergänzungen, die die kommunale Stimme im :rak effektiv stärken und damit ein größeres Gewicht auf lokale/kommunale Entwicklungsimpulse legen:

- Die **:rak-GESCHÄFTSSTELLE**, die bis zu diesem Zeitpunkt aus Vertretern der Bundesstadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und des Kreises Ahrweiler bestand, wurde um drei **KOMMUNAL-VERTRETER** erweitert. Zurzeit nehmen diese kommunalen »Plätze« die Städte Bad Neuenahr-Ahrweiler, Sankt Augustin und Rheinbach ein, die mit Bürgermeister/Beigeordneten vertreten sind. Damit werden lokale Interessen und Perspektiven in der :rak-Arbeit präziser formuliert und in den regionalen Kontext gestellt.

- **FACHFOREN** ergänzen die bisherigen Arbeits- und Veranstaltungsformate zum direkten Erfahrungsaustausch der :rak-Kommunen, zur konzeptionellen oder produktorientierten Vertiefung, um kurzfristig aktuelle Fragen und Interessen aus den Kommunen im regionalen Kontext thematisieren zu können.

- Für die Arbeit der Fachforen und weitere inhaltliche Arbeiten steht der neu geschaffene **VERFÜGUNGSFONDS** bereit, zu dem jede Kommune einen überschaubaren Beitrag nach Einwohnerschlüssel leistet.

Diese Strukturdiskussion fand ihren Abschluss im Jahr 2014 bei der :rak-Plenumssitzung in Lohmar. Seitdem zeichnet sich die :rak-Arbeit durch eine deutlich intensivere kommunale »Erdung« aus, woraus sich seitdem vielfältige Aktivitäten entwickelt haben, die in der

Summe die kommunalen und regionalen Herausforderungen aufgreifen: Fachforen zu kommunalen Themen fanden und finden in unterschiedlichen Formaten statt.

Bei regionalen Themen wie den gemeinsamen Stellungnahmen zum Landesentwicklungsplan NRW konnte der :rak als Sprachrohr die regionalen Interessen der Kommunen in die höheren Planungsebenen einbringen. Auch die Erarbeitung des neuen Leitbildes war ein kommunalgestützter und geprägter Prozess. Und nicht zuletzt auch das StadtUmland-Projekt shaREgion (s. Seite 14) mit dem daraus folgenden Projekt NEILA (s. Seite 16) entstand aus der Mitte der :rak-Kommunen heraus. //



KOMMENTAR

von MICHAEL LIEBER

Landrat Kreis Altenkirchen,
Vorsitzender Planungsgemeinschaft
Mittelrhein-Westerwald

➤➤ Der :rak wurde gegründet, um den Umzug der Bundeshauptstadt von Bonn nach Berlin regional zu bewältigen. Der Erfolg dieses Arbeitskreises zeigt, wie wichtig es ist als Nachbarn miteinander zu reden, gemeinsame Probleme zu erkennen und hierfür im Dialog Lösungen zu entwickeln. Der enorme Wandel, den die Region seit der Gründung erfahren hat, wurde durch die intensive Zusammenarbeit gut gemanagt. Für die Planungsgemeinschaft ist die Arbeit des

:rak wertvoll. Sie zeigt einerseits, wie eng die Region mit dem Raum Bonn/Rhein-Sieg verflochten ist und andererseits, wie ähnlich die Probleme benachbarter Kommunen oftmals sind. Die Themen Wohnen und Siedlungsentwicklung oder auch gemeinsame Standpunkte zur Steuerung des Einzelhandels bergen ein gewaltiges Konfliktpotenzial, aber auch die Möglichkeiten eine Perspektive zu schaffen, die über die eigenen kommunalen Grenzen hinaus geht.

Die Leistung des :rak besteht hier darin diese Bezüge zu verdeutlichen und einen Weg miteinander zu finden. Der Arbeitskreis hat keine harten, bindenden Steuerungsinstrumente zur Verfügung, aber durch kluge Konzepte und die Überzeugung der handelnden Akteure liefert er einen bedeutsamen Beitrag für eine starke Region. ◀◀



SOLIDE FUNDAMENTE UND GUTE AUSSICHTEN kennzeichnen die wirtschaftliche Lage unserer Region. Damit dies so bleibt, müssen Leitbilder geprägt, verfolgt und angepasst werden – auch an bereits erreichte Erfolge.



Das neue Leitbild

Für die Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler



RAINER GLEß
Erster Beigeordneter,
Stadt Sankt Augustin

Kein Zweifel: Die Welt ist im Wandel! Die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen ändern sich dabei in einer in dieser Geschwindigkeit und in ihrer Tragweite nie dagewesenen Weise. Hier seien beispielhaft Internationalisierung und Globalisierung, Güterdistribution und Mobilität, die Folgen des Klimawandels und räumliche wie funktionale Disparitäten der Wohnraumversorgung genannt. Die Wechselwirkungen zwischen der regionalen, der nationalen und der internationalen Ebene sind dabei sehr vielschichtig geworden. Die Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler, deren planerische Zusammenarbeit wesentlich durch den :rak organisiert und inhaltlich begleitet wird, sieht sich im Kontext dieser Entwicklungen und stellt sich diesen Herausforderungen.

Bereits im Jahre 1992 wurde seitens des :rak für die Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler ein Leitbild für die beabsichtigte Entwicklung erarbeitet. Die seinerzeitigen Determinanten waren vom Bonn-Berlin-Beschluss geprägt, der unter anderem die Verlagerung des Regierungssitzes von Bonn nach Berlin vorsah. Damit ging die Befürchtung einher, dass die Region erhebliche Funktionsverluste erleiden würde. Um dem vorzubeugen, wurde das sogenannte »Fünf-Säulen-Modell« entwickelt, durch das sich Bonn und seine benachbarten Kreise zu einer Region der Wissenschaft und Forschung entwickeln sollten. Bonn wurde Bundesstadt und ein Zentrum für europäische und internationale Zusammenarbeit.

Über Jahre hinweg orientierte sich die regionale Entwicklung – erfolgreich – an diesem Leitbild. Nach nunmehr gut 25 Jahren ist festzuhalten, dass die Region den Strukturwandel erfolgreich gemeistert hat und überdies die Perspektiven für die Zukunft günstig sind.

Zwei Dinge zeigt die Entwicklung der Region auf:

Erstens verdeutlicht es, wie wichtig es war, mit regionalplanerischer Konsistenz auf die seinerzeit befürchteten Funktionsverluste zu reagieren. Der :rak hatte hierbei eine besondere Bedeutung, denn auf der Grundlage seiner Arbeit konnten die Bemühungen der Gebietskörperschaften um einen gerechten Interessensausgleich vor allem in den 1990er Jahren, also nach Entstehen des Leitbildes, in dem erforderlichen Maße gebündelt und koordiniert werden.

Zweitens ist klar geworden, wie wichtig es für eine nachhaltige Stadt- und Regionalplanung ist, Leitbilder zu entwickeln, an denen sich Politik und Verwaltung entlang hangeln können – sei es für regionalrelevante Einzelentscheidungen oder für großräumige Konzepte mit Auswirkungen auf die ganze Region. Dies erst recht dann, wenn Entwicklungsperspektiven diffus und unsicher zu sein scheinen. ↘



KOMMENTAR

von HEIKE JAEHRLING
Ministerium für Wirtschaft,
Innovation, Digitalisierung und
Energie NRW, Düsseldorf

» Die regionale Kooperation im :rak ist heute wichtiger denn je. Die Herausforderungen, entlang der Rheinschiene in ausreichendem Umfang bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig genügend Flächen für die Wirtschaft anzubieten, können oft nicht mehr von den Kommunen alleine gelöst werden.

Da gemeinsamer regionaler Erfolg in hohem Maße von gegenseitigem Vertrauen abhängt, ist eine langjährig eingespielte Zusammenarbeit wie im :rak von unschätzbarem Wert.

Die Landesregierung hat mit dem gerade vorgelegten Erlass zum geltenden Landesentwicklungsplan (LEP) und dem ins Beteiligungsverfahren eingebrachten Entwurf für punktuelle Änderungen des LEP die Handlungsspielräume für Regionen und Kommunen vergrößert.

Ich wünsche dem :rak auch auf dieser Grundlage weiterhin viel Erfolg bei ihrer regionalen Kooperation über Landesgrenzen hinweg und bin zuversichtlich, dass das neue Leitbild dazu richtungsweisend beitragen wird. «



↑
DIE GEBIETSKULISSE
des Regionalen Arbeitskreises

» Leitbilder können allerdings nur dann als Orientierungspunkt im Sinne einer erfolgreichen Regionalentwicklung dienen, wenn sie aktuell und allseitig akzeptiert sind. Die Diskussionen, die in den Kommunen der Region und im :rak geführt wurden, zeigten, dass nun, Mitte dieses Jahrzehntes, andere Themenfelder die planerische Arbeit der Akteure bestimmten als noch zwei Jahrzehnte zuvor, als es galt, den seinerzeit befürchteten Strukturwandel zu bewältigen.

Unter dem Leitgedanken »Neue Herausforderungen erfordern ein neues Leitbild« wurden eine Reihe von Aufgaben identifiziert, die zwar die Arbeit in den Kommunen mehr und mehr bestimmen, nicht aber die ja eher regional ausgerichtete Arbeit des :rak.

Dies waren:

- klimagerechte Regionalentwicklung
- differenzierte Wohnraumversorgung
- Tourismusplanung
- Landschaftsplanung
- nachhaltige Mobilitätsinfrastruktur
- demografietaugliche Regionalplanung

Das Plenum des :rak hat im Juni 2014 die Geschäftsstelle beauftragt, die Erarbeitung eines neuen Leitbildes zu koordinieren und inhaltlich aufzubereiten, um den neu identifizierten Herausforderungen gerecht werden zu können.

Nach einem gut zweijährigen Erarbeitungsprozess konnte schließlich dem Plenum in seiner Sitzung in Neunkirchen-Seelscheid am 30.11.2016 der Entwurf des neuen Leitbildes präsentiert werden. Der erforderliche Beschluss hierzu wurde einstimmig gefasst. In den Körperschaften des :rak wurde dieser Beschluss sukzessive verabschiedet, so dass die Region nunmehr über ein den aktuellen Bedarfen, Aufgaben und Herausforderungen gerecht werdendes zukunftsweisendes Leitbild verfügt. »





Das Leitbild besetzt unterschiedliche Herausforderungen regionaler Zusammenarbeit unter folgendem Leitsatz:

Starke Region – Starke Zukunft

- 1** Raumstrukturen aktiv gestalten
Nachhaltige Raum- und Regionalentwicklung
- 2** Für künftige Generationen planen
Demografische und generationengerechte Entwicklung
- 3** Ökologische Ziele setzen
Schonender Umgang mit Natur und Ressourcen,
Klima, Energie, Umwelt, Landschaft, Tourismus
- 4** Innovative Region für eine
mobile Wissensgesellschaft
Wissenschaft, Forschung, regionale Wirtschafts-
und Gewerbeflächenentwicklung, innovative Mobilität
- 5** Unser besonderes Profil für Europa
Die Internationalität unserer
Region im Wettbewerb der Regionen

Dem :rak kommt bei der Verfolgung und Umsetzung dieses Leitbildes eine tragende Rolle zu. Denn schließlich ist es mit der Erarbeitung dieses Leitbildes nicht getan. So sind die fünf genannten Handlungsfelder bereits mit konkreten Zielen belegt, die jeweils für die erforderliche Tiefenschärfe sorgen. Gleichwohl – und hierüber sind sich die Akteure des :rak ebenso einig wie über die Relevanz und die Bedeutung des neuen Leitbildes – ist es erforderlich, auch die operative Ebene mit einer klaren Regieanweisung für die Zukunft zu belegen. Mit unserem neuen Leitbild ist hierzu der wichtigste Schritt getan. //



**WACHSTUM AUS
EIGENER KRAFT
braucht starke
Wurzeln**



➤ Zentrum der Region: Blick auf die Bonner Innenstadt, mit Hauptbahnhof, Münster und Markt

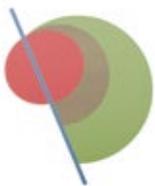


DR. MEHMET H. SARIKAYA
Fachbereichsleiter,
Rhein-Sieg-Kreis

StadtUmland.NRW Zukunftskonzepte

Projektaufruf des Landes NRW

Mit dem Ziel, die Kooperation von dynamisch wachsenden Großstädten mit ihren Umlandkommunen bei der Bewältigung zentraler Herausforderungen zu befördern, hat das Land NRW im Sommer 2016 den Projektaufruf StadtUmland.NRW gestartet. Der Großraum Köln/Bonn steht wie kaum eine andere Region in NRW vor großen Herausforderungen hinsichtlich Einwohner- und Wirtschaftswachstum, der damit verbundenen Flächenknappheit sowie der Verkehrs- und Umweltbelastung. Das Land NRW hat für die eingereichten Konzepte eine Pauschale in Höhe von jeweils 200.000,- € zur Verfügung gestellt. Die Kommunen des :rak waren bei folgenden zwei Zukunfts-Projekten beteiligt:



LOGOS der StadtUmland-Kooperationen unserer Region (shaREgion und K&RN)

shaREgion – BonnUmland

Projektpartner:

Bonn, Bornheim, Alfter, Swisttal, Rheinbach, Meckenheim, Wachtberg, Bad Honnef, Königswinter, Hennef, Siegburg, Sankt Augustin, Troisdorf, Niederkassel, Rhein-Sieg-Kreis. Federführung des Projektes lag bei der Bundesstadt Bonn.

Die shaREgion baut auf eine 25-jährige Kooperation im :rak auf. Unter der Handlungsmaxime »Teilen und Tauschen« werden Ziele und Konzeptansätze in folgenden Handlungsfeldern entwickelt: Wohnen, Mobilität, Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit, Organisation und Zusammenarbeit.

Diese werden exemplarisch auf zwei Lupenräume Bonn-Alfter-Bornheim und Bonn-Sankt Augustin-Niederkassel-Troisdorf übersetzt, um daraus Erkenntnisse für den Kooperationsraum insgesamt abzuleiten. Zentrale Herausforderungen der Region Bonn/Rhein-Sieg sind Bevölkerungswachstum, Flächenknappheit für Wohnen und Gewerbe sowie Überlastung der Verkehrsinfrastruktur.

Dabei wird der Freiraum nicht als »Rest-Raum« betrachtet, sondern ihm kommt in der bestehenden Nutzungskonkurrenz zur Siedlungsentwicklung eine besondere Bedeutung zu. ↘





K&RN: Raumperspektive 2035 – Kooperation Köln & rechts-rheinische Nachbarn

Projektpartner:

Köln, Leverkusen, Bergisch Gladbach, Troisdorf, Rösrath, Niederkassel, Rheinisch-Bergischer-Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Nahverkehr Rheinland GmbH, Verkehrsverbund Rhein-Sieg, Region Köln/Bonn e.V. Die Federführung des Projekts lag bei der Stadt Bergisch Gladbach.

Die Kooperation »K&RN: Raumperspektive 2035 – Köln & rechtsrheinische Nachbarn« existiert seit 2013. Im Jahr 2015 wurde das »Raumdossier 1.0« erstellt. Im Mittelpunkt des Wettbewerbsbeitrages StadtUmland.NRW stand ein Werkstattprozess zur Erarbeitung einer integrierten Raumperspektive 2035. Aus Konzeptbeiträgen von drei interdisziplinären Planungsteams wurde ein Regiebuch Raumentwicklung entwickelt. Dieses ist ein strategischer Planungs- und Handlungsrahmen sowohl für das Raumbild insgesamt als auch für zentrale Schlüsselprojekte und die Instrumente und Verfahren zu deren Umsetzung. Mit dem Regiebuch liegt eine Grundlage für die weitere Vertiefung und Umsetzung der Raumperspektive 2035 vor.

Neben der planerischen Arbeit bilden die Vernetzung und der Austausch der politischen Entscheidungsträger über kommunale und Kreisgrenzen hinweg eine zentrale Säule der StadtUmland-Kooperation von K&RN.

Die bisherigen Ergebnisse der :rak-Projekte werden als Beiträge in das gesamtregionale Agglomerationskonzept und den Regionalplanprozess Köln eingebracht. Die StadtUmland-Kooperationen der Region Köln/Bonn »shaREgion« und »K&RN« sowie »S.U.N Köln & linksrheinische Nachbarn« arbeiten bei den zentralen Schwerpunktthemen zusammen, um Doppelarbeit zu vermeiden. //

KOMMENTAR

von PROF. DR. CLAUS-C. WIEGANDT

Stadt- und Regionalforschung,
Geographisches Institut der Universität Bonn



» Viele Bürgerinnen und Bürger leben ihren Alltag regional. Ohne großes Nachdenken überschreiten sie jeden Tag aufs Neue die administrativen Grenzen, arbeiten in einer benachbarten Gemeinde, kaufen in einer anderen Gemeinde der Region ein oder erholen sich nach dem Feierabend in einer dritten Gemeinde der Stadtregion. Dadurch entstehen regionale Aktionsräume, die in der räumlichen Planung bei der Ausweisung von Wohn- und Gewerbeflächen sowie der Bewältigung des Verkehrs zu berücksichtigen sind. Die Kommunen sind gefordert, nicht nur auf ihr eigenes Gemeindegebiet, sondern auch auf die benachbarten Gemeinden zu schauen.

Dies wird in der Stadtregion Bonn seit dem Beschluss des Bundestages, die Hauptstadt nach Berlin zu verlagern, im :rak praktiziert. Bei der Erarbeitung des regionalen Wohnungsmarktkonzeptes im Jahr 2008 und der Kooperation zum Projekt shaREgion im Jahr 2017 durfte ich die Zusammenarbeit der 19 Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis, acht Gemeinden im Kreis Ahrweiler und der kreisfreien Stadt Bonn begleiten. Beeindruckt war ich in beiden Prozessen vor allem von der vertrauensvollen Zusammenarbeit der Verwaltungsmitarbeiter. Wechselseitig respektieren die kommunalen Vertreter ihre Kompetenzen, schätzen gegenseitig ihre Zuverlässigkeit und stehen im Alltag für eine Glaubwürdigkeit und Gemeinwohlorientierung, die in vielen anderen Bereichen der Politik in den vergangenen Jahren verloren gegangen ist. Zu wünschen ist der Region, dass ein solches Vertrauensverhältnis auch auf der politischen Ebene entsteht, damit die gemeinsamen Probleme der Flächennutzung und des Verkehrs in der wachsenden Region auch zukünftig nachhaltig gelöst werden können. ‹‹

von PROF. DR. STEPHAN WIMMERS

Industrie- und Handelskammer Bonn/Rhein-Sieg



» Wirtschaftliche Beziehungen enden nicht an Stadt- oder Kreisgrenzen. Vielmehr arbeiten Unternehmen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler in einem Netzwerk zusammen. Im :rak kann die Industrie- und Handelskammer die Bedarfe der Unternehmen wie z.B. nach Gewerbeflächen einbringen, wirtschaftliche Interessen vertreten und erfahren, welche Vorhaben in der Region in Planung sind. ‹‹



↑ Vielfalt an Ahr, Sieg und Rhein



**PROF. DR.
THORSTEN WIECHMANN**

Fachgebiet Raumordnung
und Planungstheorie,
Fakultät Raumplanung,
TU Dortmund



NEILA

Nachhaltige Entwicklung durch Interkommunales Landmanagement in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler

Flächenmanagement ist ein Kernthema strategischer Regionalentwicklung. Die Auswirkungen geplanter Wohn-, Gewerbe- und Einzelhandelsstandorte überschreiten kommunale Grenzen und der aktuelle Wachstumsdruck in vielen Kernstädten kann nur gemeinsam mit den Umlandkommunen in Richtung einer **regional nachhaltigen Siedlungsentwicklung gelenkt werden**. Möglichkeiten des interkommunalen Landmanagements helfen dabei, die Flächennutzungskonflikte innerhalb funktional vernetzter Regionen gemeinsam zu lösen und die Folgewirkungen und -kosten der Siedlungsentwicklung von Beginn an zu berücksichtigen.

Basierend auf der 25-jährigen Zusammenarbeit in der interkommunalen Kooperation strebt der :rak im NEILA-Verbundvorhaben ein nachhaltiges regionales Wachstum an – in Kooperation mit der TU Dortmund, dem Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung ↘



» sowie der Wirtschaftsförderungs- und Wohnungsbaugesellschaft Königswinter. NEILA geht davon aus, dass ein verbesserter Interessenausgleich zwischen der Bundesstadt Bonn, dem engeren städtischen Umland und dem ländlichen Raum nur gelingen kann, wenn Instrumente und Maßnahmen zum nachhaltigen Landmanagement und zur Reduzierung von (Flächen-) Nutzungskonflikten integriert gedacht und interkommunal («bottom-up») abgestimmt sind.

Eine auf Nachhaltigkeit ausgelegte Stadt- und Regionalentwicklung und ein interkommunaler Lasten-Nutzen-Ausgleich erfordern zugleich eine verlässliche Informationsbasis. Dafür werden in der dreijährigen Entwicklungsphase 2018 bis 2021 die bestehenden Ansätze des Siedlungsflächenmonitorings zu einem integrierten Raumentwicklungsmonitoring verknüpft und Lasten wie Nutzen von Flächenentwicklungen mit dem »RegioProjektCheck« quantitativ und qualitativ abgeschätzt.

In der folgenden zweijährigen Umsetzungsphase fließen die Ergebnisse in ein interkommunales Siedlungsentwicklungskonzept und den Aufbau eines interkommunalen Ausgleichs- und Verteilungssystems ein. Dabei geht es nicht primär um einen fiskalischen Ausgleich, sondern gemäß der in der Region gelebten Handlungsmaxime des »Tauschens und Teilens« um die Entwicklung eines »virtuellen Ausgleichspools«, der die »Begabungen« der einzelnen Teilräume berücksichtigt.

Das BMBF hat das Verbundvorhaben NEILA im Rahmen der Fördermaßnahme »StadtLand-Plus« in einem bundesweiten wettbewerblichen Verfahren ausgewählt. Das Verbundprojekt ist bewilligt für die Jahre 2018 bis 2023. //



KOMMENTAR

von DR. BERND GREULICH
IHK-Regionalgeschäftsstelle
Bad Neuenahr-Ahrweiler

» Für die grenzüberschreitende Entwicklung zwischen Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen hat der :rak in den Jahren seit seiner Gründung einen wesentlichen Beitrag geleistet. Er ist zu einem strukturpolitischen Bindeglied geworden, das die Identität der Region stärkt und das gemeinschaftliche interkommunale Handeln auf eine solide Grundlage stellt.



➤ Starke Pendlerströme

Wirtschaftlich sind der Rhein-Sieg-Kreis, der Kreis Ahrweiler und die Bundesstadt Bonn ohnehin stark verflochten. Das drückt sich beispielsweise durch die Pendlerströme aus. Die Mobilität von Arbeitskräften gewährleistet in unserer arbeitsteiligen Gesellschaft den wirtschaftlichen Erfolg einer Region. Dazu ist eine gute räumliche Infrastruktur notwendig, die zwischen den beiden Landkreisen und der Bundesstadt Bonn gegeben ist.

Die hohe Zahl der Pendler verdeutlicht auf eindrucksvolle Weise, wie stark die Bevölkerung unsere grenzüberschreitende Region als einheitlichen Wirtschafts- und Lebensraum wahrnimmt.

Und nicht nur die Arbeitsverhältnisse sorgen dafür, dass Menschen sich bewegen. Auch die Angebote im Einzelhandel, in der Gastronomie und bei den touristischen und kulturellen Einrichtungen sind Anreiz dafür, innerhalb der Region unterwegs zu sein.

Der :rak hat diese Vernetzung von Infrastruktur, Arbeitsmarkt, Bildung, Kultur und Freizeit konsequent gefördert. Er dient als Diskussionsplattform, um die Region als Ganzes voran zu bringen. Für die Planungsgremien in den einzelnen Kommunen ist er daher ein wichtiger Ideengeber, der seinen Nutzen immer wieder von Neuem unter Beweis stellt. «



JEANNETTE WAGNER

Abteilungsleiterin
Stadtplanungsamt,
Bundesstadt Bonn



MICHAEL R. SCHÄFER

Kreisplaner,
Kreis Ahrweiler

Der :rak als Akteur in der Landes- und Regionalplanung

In beiden Bundesländern wurden und werden mit der Überarbeitung der Raumordnungspläne neue Grundlagen für die Raumentwicklung geschaffen – für den :rak eine Gelegenheit, seine Belange zu formulieren und in die Verfahren einzuspielen.

Konkret geschah dies beim LEP durch Stellungnahmen im Aufstellungs- und Änderungsverfahren des Landesentwicklungsplanes NRW. Wichtige Themen waren in diesem Zusammenhang die neuen »Spielregeln« zur Ausgestaltung einer flächensparenden, gleichzeitig aber bedarfsgerechten Siedlungsentwicklung. In diesem Zusammenhang hat der :rak insbesondere die Chancen regionaler Betrachtung und interkommunaler Kooperation hervorgehoben und deren instrumentelle Verankerung in den Verfahren der Regionalplanung angeregt.

Aufgrund des inzwischen im LEP NRW verankerten Grundsatzes der Berücksichtigung regionaler und interkommunaler Konzepte in der Regionalplanung bringt sich der :rak auch aktiv im Rahmen der aktuellen Überarbeitung des Regionalplanes Köln ein. Dies geschieht auf zwei Ebenen: Im Rahmen des Region Köln/Bonn e.V. ist der :rak mit Vertretern über die Steuerungsgruppe aktiv an der Erarbeitung des »Agglomerationskonzeptes« (s. Seite 20) beteiligt.

Auch die eigenen StadtUmland-Konzepte der shaRegion und K&RN sowie NEILA werden in das Verfahren der Regionalplanüberarbeitung einfließen, bis hin zu konkreten, interkommunal abgestimmten Vorschlägen zu Gewerbe- und Industrieflächendarstellungen im Regionalplan. Damit erhält die Arbeit des :rak eine zusätzliche Qualität: nicht nur die Erarbeitung von Konzepten und Projekten im kommunalen Rahmen, sondern auch die Umsetzung von Arbeitsergebnissen in den formellen Verfahren der Regionalplanung. Im rheinland-pfälzischen Teil der Region besteht ebenfalls eine enge ↘

KOMMENTAR

von HOLGER SCHILLING Bezirksregierung Köln



» Die Arbeit des :rak schätze ich sehr, da der regelmäßige regionale Informationsaustausch Vertrauen schafft. Das ist für gemeinsame Planungen unerlässlich. Dieses gewachsene regionale Netzwerk ermöglicht im Einzelfall effiziente und praxisgerechte Lösungen. «



KOMMENTAR

von **MARTIN ORTH**

Leiter der Abteilung 7,
Landesplanung, Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz, Mainz



Die Raumordnung und Landesplanung stehen derzeit auf allen Handlungsebenen vor der Herausforderung sich schnell verändernder Rahmenbedingungen. Vor allem die Demografie, die Globalisierung und die Digitalisierung seien hier erwähnt. Im Sinne gleichwertiger Lebensbedingungen gilt es, geeignete Entwicklungsstrategien für die sich sehr unterschiedlich entwickelnden Räume in den Programmen und Plänen zu verankern. Regionale Aktionsbündnisse wie die des :rak sind dabei außerordentlich hilfreich, da die Kommunen nicht nur gemeinsame Entwicklungsstrategien formulieren, sondern auch gemeinsam handeln können.

Besonders sei hier erwähnt, dass die ehemalige Bundeshauptstadt Bonn gemeinsam mit kleinen und ländlichen Gemeinden die Verantwortung für die gesamte Stadtregion im Sinne einer Stadt-Land-Partnerschaft übernimmt. Hier werden die wesentlichen Fragen diskutiert und raumstrukturelle Entscheidungen gleichberechtigt und in enger

Abstimmung gemeinschaftlich getroffen. Das Wirtschafts- und das Alltagsleben orientieren sich immer weniger an vorhandenen administrativen Grenzen.

Gleichzeitig ergeben sich große Herausforderungen, wie der enorme Wachstumsdruck, das Erfordernis einer ökologisch und klimatisch orientierten und auf Innenentwicklung ausgerichteter Stadt- und Regionalentwicklung, der Fachkräftemangel, die schwierige Finanzlage der Kommunen und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit im europäischen und internationalen Maßstab.

Die Landesregierung unterstützt daher seit der Gründung des :rak mit großem Interesse die Aktivitäten des Arbeitskreises. Er nimmt die Herausforderung an, administrative Grenzen im gemeinsamen Handeln in einer stadtregionalen Kooperation zu überwinden und legt damit die Grundlage für einen regionalisierten Entwicklungsprozess. Dabei kommt ihm eine weitaus höhere Akzeptanz und damit Wirksamkeit zu, als allein landesseitig vorgegebenen Entwicklungszielen. Der Arbeitskreis erfordert jedoch enorme Anstrengungen und viel Engagement aller politischen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteure. Die Landesregierung ermuntert ausdrücklich dazu, diesen Weg weiter zu beschreiten. <<

➤ Bindung an die formelle Landes- und Regionalplanung. Im Landesentwicklungsprogramm IV hat die Landesregierung in Mainz die regionale Kooperation des Kreises Ahrweiler

über die Grenze nach Nordrhein-Westfalen ausdrücklich benannt und deren Bedeutung hervorgehoben. Sowohl die obere und die oberste Landesplanungsbehörde als auch die Planungsge-

meinschaft sind ständige konstruktive Begleiter der Prozesse im :rak. Andererseits werden die Ergebnisse mit besonderem Interesse bei der Fortschreibung der Planwerke berücksichtigt. //



DR. REIMAR MOLITOR
Geschäftsführendes
Vorstandsmitglied,
Region Köln/Bonn e.V.

Agglomerationskonzept und Klimawandel- vorsorgestrategie

Innovative Strategien zur Sicherung der räumlichen Entwicklungsfähigkeit der Region Köln/Bonn

Die Region Köln/Bonn zeichnet sich durch eine einzigartige Vielfalt an Siedlungs- und Kulturlandschaftsräumen aus. Das Zusammenspiel der Raum- und Wirtschaftsstruktur und die zentrale Lage im Schnittpunkt europäischer Verkehrskorridore begründen die hohe Standortqualität der Region. Zugleich sieht sich die Raumentwicklung aktuell und in Zukunft großen Herausforderungen gegenüber. Die demografische Entwicklung, der Zustand und die Belastung der Infrastrukturen, die Energiewende oder auch der Klimawandel können hier exemplarisch genannt werden.

Die Dynamik der bereits stattfindenden und noch erwarteten Entwicklungen sowie die damit verbundenen Transformationsprozesse in der Region Köln/Bonn erfordern Kommunikation, innovative Strategien und integrierte Konzepte der Raumentwicklung. Vor diesem Hintergrund ist es Aufgabe des strategischen Projektes »Agglomerationskonzept«, die räumliche Entwicklung der Region Köln/Bonn im Zeithorizont bis 2040 in Ziel- und Strukturbilder sowie Zukunftsprofile zu fassen. Ein entsprechender kooperativer Dialog- und Planungsprozess ist bis Frühjahr 2019 angelegt. Es sollen Perspektiven für eine raumverträgliche und integrierte Siedlungs-, Mobilitäts- und Freiraumentwicklung in der Region aufgezeigt werden. Auch zum Klimaschutz und zur Klimawandelvorsorge in der Region soll das Projekt Beiträge leisten: Hierzu gehören insbesondere die Erarbeitung von Ansätzen für den zukunftsfähigen Um- und Ausbau der Mobilitätsinfrastruktur und die Beförderung kompakter Siedlungsstrukturen im Einklang mit der Freiraumentwicklung.

Weitere Informationen
finden Sie unter:
region-koeln-bonn.de
agglomerationskonzept.de
klimawandelvorsorge.de

Die Akteure der Region haben seit Januar 2017 in Workshops, Kolloquien und Foren aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Raumentwicklung diskutiert – und die Szenarien, die sich daraus für die kommenden zwei Jahrzehnte ergeben. Seit Herbst 2017 erarbeiten vier interdisziplinäre Planungsteams auf Basis dieser umfassenden Analyse ihre Vision einer möglichen räumlichen Entwicklung der Region bis 2040. Die Stadt- und Regionalplaner, Landschaftsplaner und Mobilitätsexperten identifizieren dabei wichtige Schlüsselprojekte in räumlichen und thematischen Vertiefungsbereichen. Im Herbst 2018 ↘



**AGGLOMERATIONS-
KONZEPT** Als regionale
Dachstrategie bildet das
Agglomerationskonzept
eine inhaltliche Klammer



➤ werden die Ergebnisse vorliegen. Die vier Planungsbeiträge werden im Anschluss ausgewertet, vertieft und zu einem tragfähigen Strukturbild für die räumliche Entwicklung der Gesamtregion zusammengeführt, welches als strategisches informelles Entwicklungskonzept und proaktiver Fachbeitrag der Region in die Regionalplanung eingebracht wird.

Verzahnt mit dem Agglomerationskonzept erarbeitet die Region aktuell eine regionale Klimawandelvorsorgestrategie (KWVS), deren Schwerpunkt auf der Anpassung der Region und ihrer Teilräume an die Klimafolgen liegt. Eine Klimawirkungsanalyse zu fünf räumlichen Handlungsfeldern – Siedlung, Infrastruktur, Wasser, Wald und Landwirtschaft – zeigt auf, welche Klimawirkungen in den Kommunen der Region auftreten. Sie lässt Aussagen darüber zu, ob Klimawirkungen stärker durch Klimaparameter oder die Sensitivität der Raum-

nutzungen beeinflusst werden. Gemeinsamkeiten in den Teilräumen sollen durch eine sogenannte Clusteranalyse ermittelt werden, deren Ziel es ist, regionale Klimawirkungstypen zu unterscheiden. Im Ergebnis werden mit der Klimawandelvorsorgestrategie integrierte, fachliche und methodische Argumentations- und Entscheidungshilfen für die Kommunen, Kreise und Fachplanungen der Region Köln/Bonn erarbeitet, um diese in planerische Entwicklungskonzepte auf unterschiedlichen Maßstabsebenen zu integrieren, konkrete Projekte abzuleiten und diese im Anschluss an die Strategie umzusetzen. //



➤ Herausforderungen, Bedarfe und aktuelle Zwischenstände werden regelmäßig im Prozess mit regionalen Akteuren diskutiert



KOMMENTAR

von PROF. DR. URSULA
STEIN Stadt- und Regional-
planerin AKH, Frankfurt a.M.

» Not macht erfinderisch: Im Juli 1992 kam ein Anruf aus dem Stadtplanungsamt in Bonn im Auftrag von Fritz Rehsöft. »Der Bonn-Berlin-Beschluss verursacht Untergangsstimmung in der Region. Wir lassen eine Wohnungsmarktuntersuchung machen. Dazu brauchen wir ein gutes Konzept für Zusammenarbeit und Kommunikation!« Dies war das erste Mal, dass mich die explizite Nachfrage nach strukturierter, kommunikativer Gestaltung der Zusammenarbeit in einer Region erreichte. Sie sollte auch stilbildend für die Zukunft sein. Es wurde Usus, dass die Arbeitssitzungen rundum in den Kommunen der Region stattfanden, die ihre Schätze öffneten – vom Glasmuseum über die neue Bibliothek bis zum alten Kursaal – und stolze Gastgeber für die Fachleute der Region wurden.

»Wie können wir noch mehr Region bei den großen Zusammenkünften mit allen Involvierten erfahrbar machen?« Der Stadtdirektor von Meckenheim schlug vor, Äpfel aus der Grafschaft mitzubringen, und Kurt Weber, Kreisplaner in Ahrweiler, organisierte guten Rotwein von der Ahr. Der Hörsaal im neuen Kunstmuseum Bonn duftete während der regionalen Wohnungsmarktveranstaltung nach den Äpfeln in großen Körben, die auch fleißig gegessen wurden, und nach dem Treffen bei T-Mobil in Bonn klangen die Rotweingläser. Dr. Hanns-Dieter Schaake wusste als Planer des Rhein-Sieg-Kreises den Landrat für die Region zu gewinnen.

Der Bonner Stadtbaurat Sigurd Trommer agierte mit »regionaler Großzügigkeit« und mit Rückendeckung der Oberbürgermeisterin. Mit guter Zusammenarbeit in der Region und kluger Nutzung der Ausgleichsmittel aus dem Berlin/Bonn-Gesetz wurden aus Not große Chancen. Neben kompetenter Fachlichkeit und viel Engagement leistet die Berücksichtigung von Emotionen und Sinnen einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für die regionale Kooperation. Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg, Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler! «





JÜRGEN REINDERS
Geschäftsstelle des :rak



Konzertierte Eigenständigkeit

Bausteine einer nachhaltigen
regionalen Raumentwicklung

Der :rak ist eine freiwillige Kooperation, in der die Bundesstadt Bonn, die beiden Kreise Rhein-Sieg und Ahrweiler sowie die kreisangehörigen Kommunen in unterschiedlichen Aufgabenfeldern der räumlichen und strategischen Planung zusammenarbeiten. Ziel ist es, eine nachhaltige Raumentwicklung zu fördern und auf die sich immer rascher ändernden gesellschaftlichen Anforderungen zu reagieren.

Der Regionale Arbeitskreis vermittelt zwischen der lokalen Planungshoheit und der Regional- und Landesplanung, indem er durch Informationsaustausch und Kommunikation dazu beiträgt, gemeinsam abgestimmte Projekte auf die kommunale Ebene zu tragen. Die Arbeitsweise des :rak ist durch nicht-formalisierte Verfahren gekennzeichnet. Regional denken und lokal handeln ist dabei der zentrale Ansatz.

Ausführliche
Informationen zu den hier
vorgestellten Projekten
finden Sie unter:
region-bonn.de

Das Erfolgsrezept der Kooperation »Gemeinsam sind wir stark!« haben wir in den »Rheinischen Regeln für freiwillige interkommunale Kooperation« zusammengefasst. Im Mittelpunkt steht dabei die Wahrung der konzertierten Eigenständigkeit. ↘



Die Rheinischen Regeln für freiwillige interkommunale Kooperation



1 Flexibilität im Zuschnitt der Projekte:

Projekte werden dann durchgeführt, wenn sich eine ausreichende Anzahl von Kommunen beteiligt. Durch unterschiedliche Betroffenheit und regionale Bezüge einzelner Projekte ist die ständige Einbeziehung aller Beteiligten nicht notwendig.



2 Lösbare Aufgaben:

Von 100 Aufgaben 80 gewinnbringend gemeinsam lösen – da lohnt es sich nicht, sich an den anderen 20 Aufgaben zuallererst die Zähne auszubeißen. Die Region packt zunächst nur solche Themen an, die Erfolg versprechen. Themen mit höherem Konfliktpotenzial werden Schritt für Schritt aufgegriffen, wenn Kooperationserfahrung, Vertrauen und Offenheit gewachsen sind.



3 Konzertierte Eigenständigkeit:

Die Kommunen stellen Planungshoheit und Entscheidungsfreiheit nicht zur Disposition – sie entscheiden sich in ausgewählten Feldern, in welchen durch interkommunale Abstimmung Spielräume gewonnen werden, dafür, sich regionaler Rationalität als eigenständige Kommunen anzuschließen. Vorteile zeigen sich durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, schnellere Abstimmungsverfahren, profitieren von gemeinsam eingeworbenen Fördermitteln, positive Außendarstellung und Teilhabe an Erfolgen.



4 Produktive Konflikte:

Konflikte werden bewusst zugelassen. Die Beteiligten werden ermutigt, ihre Interessen möglichst klar auszudrücken, um auf dieser Basis zu Lösungen zu kommen.



5 Externe Moderation für komplexe Probleme:

Professionelle Unterstützung bei der Entwicklung des Arbeits- und Kommunikationsstils und bei der Bearbeitung konfliktträchtiger Themen wird herangezogen, um Objektivität und Transparenz als Basis für Vertrauen zu generieren, zielorientiert zu arbeiten und präzise Ergebnisse für eine rasche Realisierung zu erreichen.

Bausteine einer nachhaltigen Raumentwicklung

Nach über 25 Jahren blickt der :rak auf eine große inhaltliche Bandbreite und die kontinuierliche Entwicklung von Kooperationsstrukturen und -verfahren zurück. Dabei hat sich die Komplexität des Prozesses von einzelnen Projekten über die intensive konzeptionelle Bearbeitung zentraler Planungsthemen, später ergänzt um Fachforen zu aktuellen Fragestellungen bis zur aktuellen Neu-Erarbeitung eines Leitbildes für die Region entwickelt.

Mit der ersten Regionalen Wohnungsmarktuntersuchung (1993-1995), der regionalen Budgetierung der Wohnungsbauförderung (seit 2001), dem Regionalen Handlungskonzept Wohnen (2008), dem Regionalen Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2002, Fortschreibung 2013), der Positionierung des :rak zum Landesentwicklungsplan NRW bis hin zum neuen Leitbild für die Region und dem aktuellen Verbundprojekt NEILA sind hier nur einige Meilensteine genannt. Weitere Projekte und ausführliche Informationen finden sich unter www.region-bonn.de.

In der Rückschau war das Einüben der regionalen Zusammenarbeit ein langer und herausfordernder Prozess. In der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler ist es gelungen, neben einer Kultur der Kooperation auch Prozesskompetenz und Netzwerke aufzubauen. ↘



➤ Zum Erfolg dieser regionalen Zusammenarbeit trägt entscheidend bei, dass Erwartungen, Kooperationsstrukturen, Finanzierungsformen, Kommunikationsstil und Konfliktmanagement aufeinander abgestimmt werden. In der Region wird mit dem Kooperationsleitbild des »gegenseitigen Nutzens« eine grundlegende Erkenntnis vertreten: **Bonn braucht die Region – die Region braucht Bonn.** //



KOMMENTAR

von SIGURD TROMMER,
Stadtbaurat der Bundesstadt
Bonn a.D.

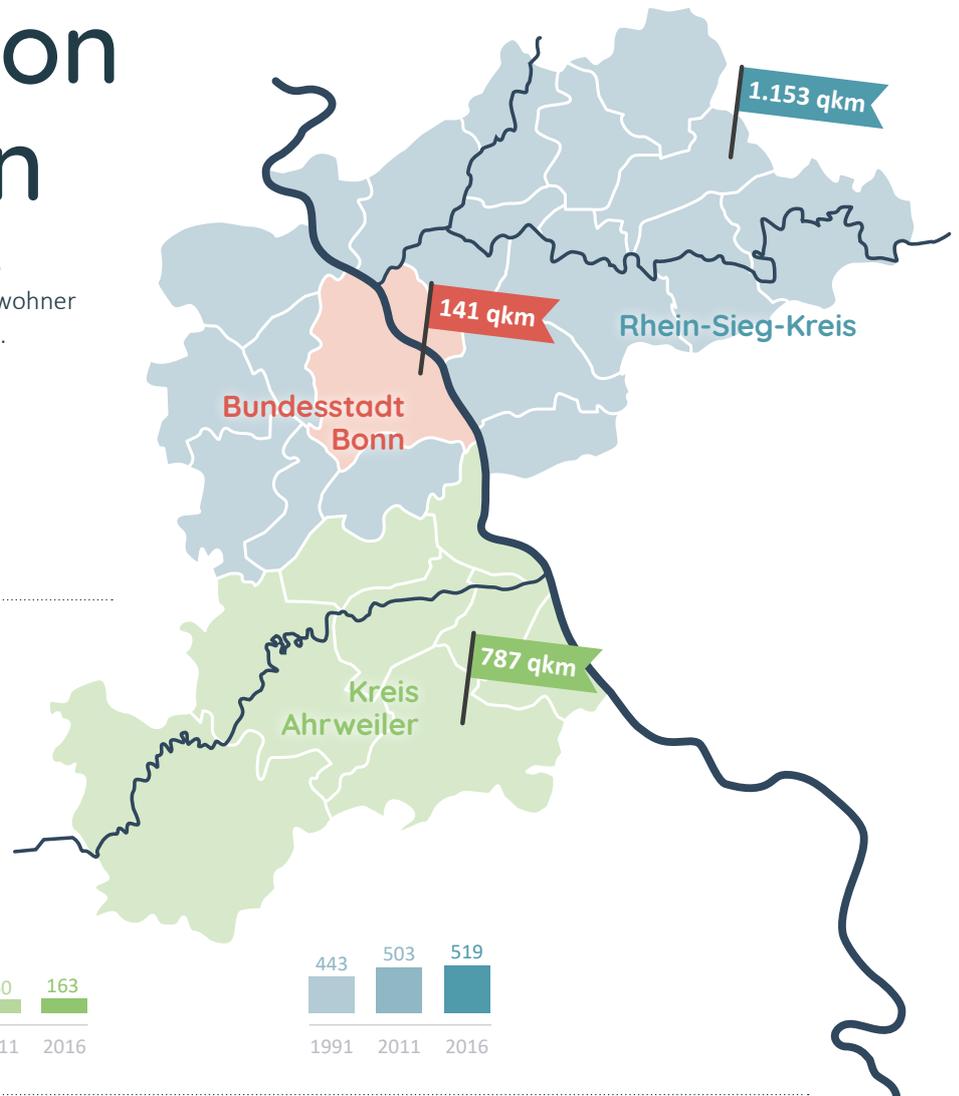
» In meinem Dienstzimmer hatte ich auf einer Karte von Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler eine durchsichtige Folie mit den Stadtgrenzen von Berlin hängen lassen. Bonn (141 qkm Stadtfläche) und ein großer Teil der beiden umgebenden Kreise würden vergleichsweise innerhalb der Grenzen von Berlin (892 qkm Stadtfläche) liegen, also innerhalb einer Stadt, in der man Probleme einheitlich lösen sollte! Diese Metapher zeigt: Die regionale Kooperation zwischen Bonn und seinen regionalen Nachbarn im :rak sollte selbstverständlich sein! Und die Menschen erwarten diese Zusammenarbeit, wohnen und arbeiten sie doch häufig in verschiedenen Städten, nutzen Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen in ihrer Region, ohne sich bewusst zu sein, dass sie sich oft über Gemeindegrenzen hinweg bewegen. Gut so! Und die regionale Zukunft gemeinsam zu gestalten bietet enorme Vorteile:

- Das fast ausschließlich von Dienstleistungs-Arbeitsplätzen geprägte Bonn passt wunderbar zu den von vielen Produktions-Arbeitsplätzen gekennzeichneten Kreisen Rhein-Sieg und Ahrweiler. Dazu passen wiederum die Universitäts-, Fachhochschul- und Berufsschuleinrichtungen in unserer Region und bieten jungen Leuten hervorragende Bildungs- und Arbeitschancen.
- Für die Mobilität der Menschen in unserer Region bedarf es dringend gemeinsamer Anstrengungen, um insbesondere das Schienenverkehrsnetz in der Region zu optimieren. Aber auch das Straßenverkehrsnetz und regionale Fahrradwegeverbindungen bedürfen dringend gemeinsamer Ausbau-Anstrengungen!
- Von manchen Städten im Rhein-Sieg-Kreis sind Arbeitsplatzschwerpunkte in Bonn schneller zu erreichen als von Bonner Stadtteilen aus! Daraus folgt, und nicht nur daraus: Eine entscheidende Grundlage für eine erfolgreiche Zukunftsentwicklung in unserer Region hängt ab von einer gemeinsamen Wohnungs- und Siedlungspolitik!

Wenige Beispiele für das große Ganze! Ein Glück, dass sich Bonn, der Rhein-Sieg-Kreis und der Kreis Ahrweiler nach dem Bonn-Berlin-Beschluss 1991 aufeinander zubewegt und mit dem :rak eine gemeinsame regionale Zukunftsplattform geschaffen haben. Diese gilt es, beständig und engagiert auszubauen! «

Die Region in Zahlen

Die Strukturdaten zeigen deutlich die positive Entwicklung hinsichtlich Einwohner und Beschäftigung in der :rak-Region.



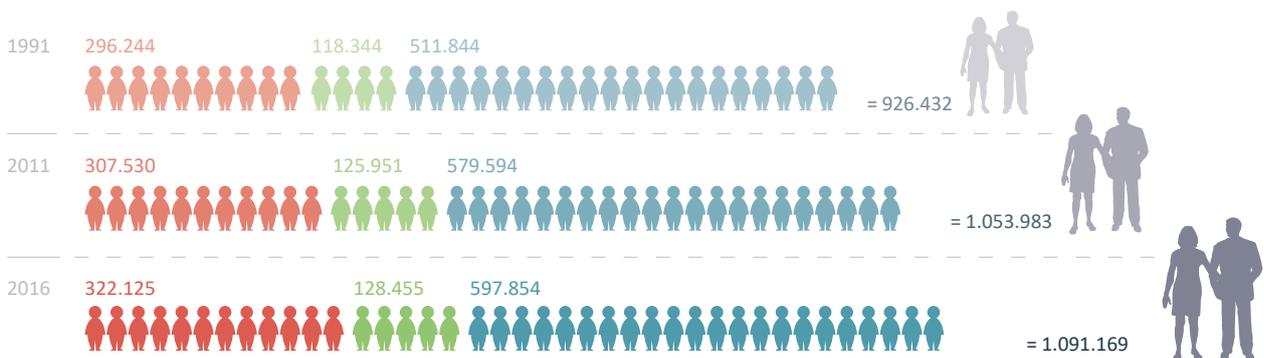
Einwohnerdichte

Einwohner pro qkm



Einwohnerentwicklung

Einwohner in der :rak-Region



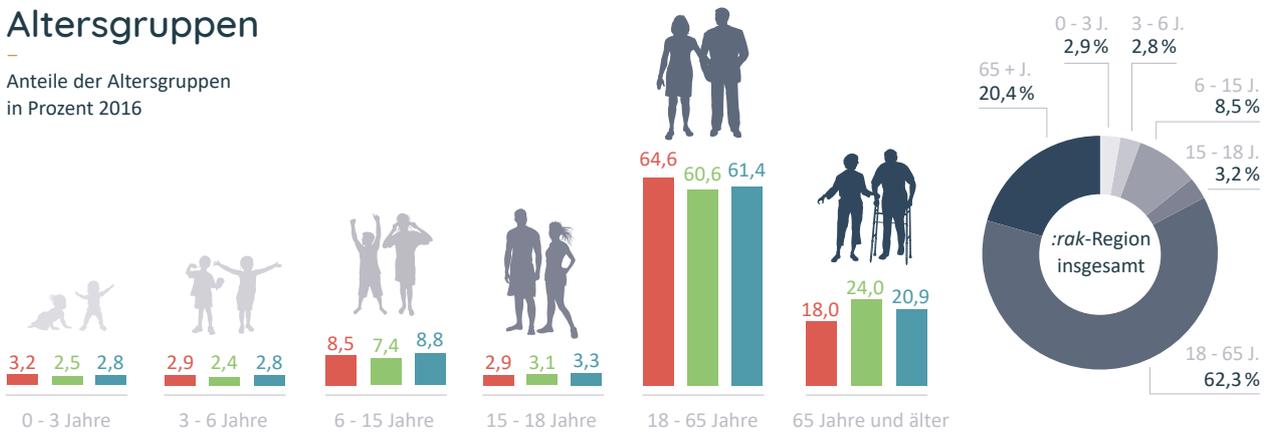
Pendlerbewegung

Ein- und Auspendler, Pendlersaldo



Altersgruppen

Anteile der Altersgruppen in Prozent 2016



1.347.655



Tourismus

Zahl der Übernachtungen in der :rak-Region



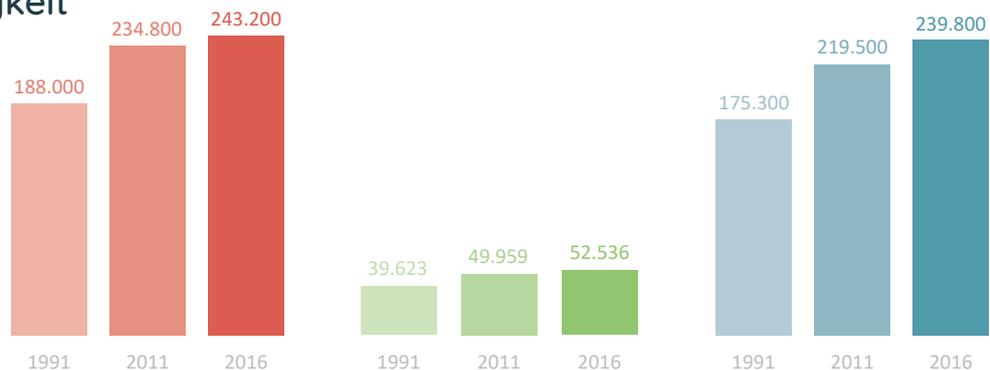
Kaufkraft

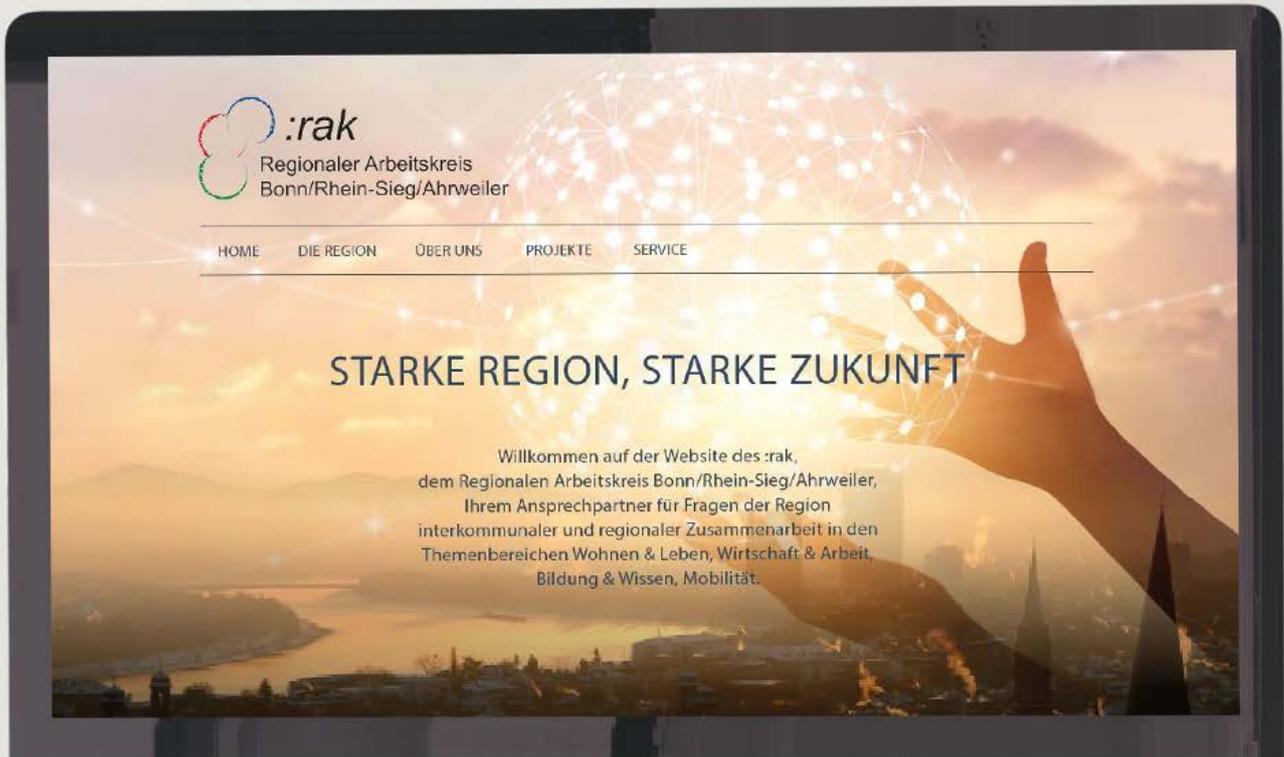
Verfügbares Einkommen je Einwohner, in Euro



Erwerbstätigkeit

Zahl der Erwerbstätigen (am Arbeitsort) 1991, 2011 und 2016 in Prozent





**ANSPRUCHSVOLLE NUTZER,
ANSPRUCHSVOLLE LÖSUNG:**

Der Auftritt wurde ganz neu konzipiert und auf die Zielgruppe konsequent angepasst. Höchste Priorität hatten die Nutzbarkeit auf allen Geräten und der schnelle Zugriff auf relevante Inhalte.





REINHOLD REICHERT

Abteilung Strukturentwicklung,
Kreis Ahrweiler

Relaunch der Website

www.region-bonn.de

Als vor mehr als 25 Jahren die erste :rak-Broschüre erschien, war das World-Wide-Web noch in den Kinderschuhen. Einige Jahre später entstand mit den Mitteln der damaligen Zeit eine professionelle und informative erste regionale Website, die mehrfach weiter entwickelt wurde. Seitdem hat sich nicht nur der :rak neu aufgestellt, sondern auch das Internet hat eine rasante Entwicklung genommen; und das sowohl in den Inhalten, als auch auch im Design und der Erwartungshaltung der Nutzer.

Dem haben die :rak-Verantwortlichen Rechnung getragen und mit Unterstützung einer Agentur den kompletten Internetauftritt überarbeitet und grafisch, funktional, technisch und inhaltlich eine vollkommen neue Website kreiert.

Das Resultat, die neue Regionale Website ist ab Ende 2018 online. Zielgruppen der neuen Website sind vorrangig das interessierte Fachpublikum und die Mitgliedskommunen des :rak mit Ihren Verwaltungen und politischen Vertretern, die das neue Angebot als Informations- und Arbeitsinstrument nutzen können. Die neue Website ist nicht primär als Marketinginstrument für die breite Öffentlichkeit gedacht.

Erfahren Sie mehr über den :rak und seine Arbeitsweise, über die Region, unsere Projekte und nutzen Sie den Infoservice, den wir Ihnen jederzeit online anbieten. //



KOMMENTAR

von VERENA SONS

Inhaberin SONS | Agentur für Kommunikation
und Design

» Bei einem derart faktenreichen und komplexen Geschäftsfeld wie beim :rak war die wichtigste Herausforderung, die Balance zwischen der Fülle der Informationen und einer klaren, übersichtlichen Visualisierung zu finden. Im Ergebnis hat die Redaktion nun ein modernes Content-Management-System, mit dem sie jederzeit handlungsfähig ist, weil sie Inhalte selbständig einstellen und verwalten kann. Das :rak-Team war sehr offen für Ideen zu Aufbau und Gestaltung, so dass dieses Projekt große Freude gemacht hat. Das passte ausgezeichnet zu unseren sehr guten Erfahrungen beim vorangegangenen shaREgion-Projekt! Ein großes »Danke« vom gesamten SONS-Team an die :rak-Redaktion für die gute Zusammenarbeit. «



GERTRAUD WITTMER

Leiterin des Amtes für Stadtplanung und -entwicklung, Stadt Hennef



Leerstandsmanagement

Ein Handlungsleitfaden des :rak

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung des :rak wurde das Fachforum Ländlicher Raum gegründet und widmete sich dem Thema Leerstandskataster und -management.

Der Auftrag des Fachforums Ländlicher Raum ging an das Planungsbüro Hicking aus Altenahr, in den ländlichen Gebieten des :rak und darüber hinaus verschiedene Modelle zum Umgang mit Leerstand aus den Bundesländern NRW und RLP zu finden und zielführende Instrumentarien auszuwählen. In einer Veranstaltung des Fachforums für Interessierte aus dem Kreis des gesamten :rak im Januar 2016 in Hennef wurden vier Modelle für erfolgreiches Leerstandsmanagement vorgestellt und diskutiert:

- Leerstandslotsen, Kreis Neuwied
- Leerstandsbörse, VG Birkenfeld
- Leerstandsmanagement: (Frei-) Raum für die Zukunft, VG Kaisersesch
- Wallmeroder Modell: Leben im Dorf, Leben Mittendrin, VG Wallmerod

Es zeigen sich schon anhand der Bezeichnungen die unterschiedlichen Herangehensweisen:

- Von der Ausbildung ehrenamtlicher Berater für Grundstückseigentümer und Immobilienbesitzer
- bis zur Aktivierung ungenutzter Gebäude durch gezielte Informationen im Internet,
- von der Förderung von Abriss
- bis zum umfassenden Lenkungs-, Marketings- und Aktivierungsmodell bei gleichzeitigem Verzicht auf Neubaulandausweisung.

Anschließend wurden die Auftragsergebnisse und die Veranstaltung als Dokumentation »Handlungsleitfaden zum Leerstandsmanagement« für den :rak aufbereitet. Der Leitfaden enthält einen grundlegenden Überblick über die jeweiligen Förderinstrumentarien. Auffällig ist, dass kein Beispiel aus NRW kommt. Eine Ursachenanalyse hierfür konnte die Veranstaltung nicht leisten; letztlich bleibt die Frage offen, ob das Problem Leerstand auf der NRW-Seite des :rak nicht existiert oder nicht als solches wahrgenommen wird.

Die Stadt Hennef wollte für sich die Frage klären, ob Leerstand in ihrem Stadtgebiet ein Problem darstellt und ein Leerstandsmanagement erforderlich wäre. Daher hat sie mit dem Wissen aus dem Fachforum im März 2016 eines ihrer rund 100 Dörfer und Weiler untersucht, in dem Leerstand am ehesten zu vermuten war: wenig Infrastruktur, schlechte Anbindung und randlich gelegen. Das Ergebnis war eine Überraschung: Der vorhandene Leerstand ist hier mit 2,6% innerhalb der Fluktuationsreserve, der prognostizierte Leerstand mit 5,8% nur knapp über dem Rahmen. Eine Überprüfung im März 2017 zeigte sogar eine weitere Abnahme des Leerstands. Ein Handlungsbedarf besteht also zumindest zurzeit durch die Stadt Hennef nicht. Dafür ist der Beweis geführt, dass sich die Kartierungsmethoden aus dem Handlungsleitfaden in der kommunalen Praxis bewähren. //



➤ Burg Blankenberg in Hennef





Auf dem Weg zum Bonn-Vertrag

Der Bund in Verantwortung für die Region



REINHOLD REICHERT

Abteilung Strukturentwicklung,
Kreis Ahrweiler

Die dauerhafte und faire Arbeitsteilung zwischen der Bundeshauptstadt Berlin und der Bundesstadt Bonn ist im Berlin/Bonn-Gesetz von 1994 fest verankert. Die Bundesstadt Bonn, der Rhein-Sieg-Kreis und die Kreise Ahrweiler und Neuwied erwarten, dass der Bund weiterhin zum Standort Bonn als einem von zwei bundespolitischen Zentren steht; im bundesstaatlichen Interesse, im Interesse der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler und im Interesse der beiden Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

In einem Positionspapier mit dem Titel »Bundesstadt Bonn-Kompetenzzentrum für Deutschland, Position der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler zur Bonn/Berlin-Diskussion« (abrufbar unter www.bonn.de), das am 4. Juli 2016 in Bonn vorgestellt wurde, hatte eine rund 50-köpfige Arbeitsgruppe die zentralen Themenschwerpunkte abschließend beraten und einstimmig verabschiedet. Dazu gehören neben dem Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan und den Landräten des Rhein-Sieg-Kreises, Sebastian Schuster, des Kreises Ahrweiler, Dr. Jürgen Pföhler und Neuwied, Achim Hallerbach, die EU-, Bundestags- und Landtagsabgeordneten der Region, Vertreter der Staatskanzleien in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie weitere Experten aus der Region.

Folgende zentrale Positionen enthält das Papier:

1. Das Berlin/Bonn-Gesetz gilt und darf nicht weiter ausgehöhlt werden. Es müssen verbindliche Vorkehrungen getroffen werden, damit der bisherige Rutschbahneffekt gestoppt wird. Bonn bleibt dauerhaft das zweite bundespolitische Zentrum und wird mit allen Ministerien in Bonn als solches weiterentwickelt.

2. Die in der Arbeitsteilung mit Berlin durch Bonn übernommene wichtige Funktion als Kompetenzzentrum für die Bereiche:

- Bildung, Wissenschaft und Forschung,
- internationale Zusammenarbeit und nachhaltige Entwicklung, Umwelt, Gesundheit, Landwirtschaft und Ernährung
- Telekommunikation, Cyber-Sicherheit und Datendienste
- Kultur

muss im nationalen und internationalen Interesse weiter ausgebaut werden. Dafür ist es unabdingbar, dass die politisch, fachlich und thematisch korrespondierenden Bundesministerien ihren ersten Dienstsitz in Bonn behalten. Das sind alle Ministerien, die auch jetzt schon ihren ersten Dienstsitz in Bonn haben.

3. Bundespräsident und Bundeskanzler behalten ihren Dienstsitz in Bonn.

4. Die Bundesstadt Bonn wird als deutsche UNO-Stadt weiter ausgebaut.

Mit dem Positionspapier wurde erreicht, dass im aktuellen Koalitionsvertrag vermerkt wurde, dass die Bundesregierung zum Berlin/Bonn-Gesetz steht und Bonn das zweite bundespolitische Zentrum bleibt. Außerdem wird der Bund mit der Region Bonn sowie den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz eine vertragliche Zusatzvereinbarung (Bonn-Vertrag) schließen.

Geplant ist in Kürze eine Bonn/Berlin-Geschäftsstelle in Bonn einzurichten, die das weitere Verfahren organisieren soll, sich an den Verhandlungen über die Zusatzvereinbarung aktiv beteiligt und die Umsetzung begleitet. Ziel ist es, bis Ende 2019 den »Bonn-Vertrag« mit der Bundesregierung abzuschließen und somit langfristige Planungssicherheit für die Region zu erreichen. //



MICHAEL R. SCHÄFER

Kreisplaner,
Kreis Ahrweiler



ZUSAMMENSETZUNG und
Struktur der Innovationsgruppe

➤ Sensible Landschaft, komplexe Herausforderungen





DER KREIS ALS VORBILD:

Pelletanlage in einer kreiseigenen Schule



EnAHRgie

Wege einer nachhaltigen Energieversorgung für die Modellregion Kreis Ahrweiler

Weitere Informationen finden Sie unter: www.enahrgie.de

Am Beispiel des Kreises Ahrweiler erarbeitete das Forschungsprojekt EnAHRgie in den Jahren 2013 bis 2017 ein Konzept, wie der Bedarf an Strom und Wärme im Kreis bis 2030 aus Erneuerbaren Energien gedeckt werden kann. Darin werden auch die möglichen Folgen und Auswirkungen auf Wirtschaft, Landschaft, Zivilgesellschaft und weitere Faktoren möglichst transparent abgebildet. In der sogenannten Innovationsgruppe arbeiteten regionale Praxispartner wie die Kreisverwaltung, Kammern, Banken und Kommunen mit hochrangigen Wissenschaftlern unterschiedlichster Disziplinen aus ganz Deutschland gemeinsam an einer individuellen Lösung für den Kreis Ahrweiler. Auch die wichtigsten Vereine und Verbände im Kreis, wie Naturschutz- und Touristikverbände, waren über einen Runden Tisch in das Projekt involviert.

Eine besondere Präferenz lag auf der Beteiligung der Bevölkerung. Ein wichtiger Schritt dafür war die Einbindung von Fokusgruppen. Ein Beispiel dafür ist ein Treffen mit Jugendlichen im März 2017. Den Teilnehmern wurden die verschiedenen Aspekte des Energiekonzeptes und die Indikatoren, anhand derer man potentielle Auswirkungen und Folgen der Energiewende beziffern und transparent darstellen kann, vorgestellt. So hatten sie die Möglichkeit, die unterschiedlichen Portfolios des Energiekonzeptes zu bewerten und mitzugestalten. Außerdem gab es eine kreisweite repräsentative Bevölkerungsumfrage, in welcher sich Bürgerinnen und Bürger zum Thema Energiewende äußern konnten. Da im Kreis Ahrweiler ein hohes Maß an Flächennutzungskonkurrenzen besteht, war

die Einbeziehung all dieser Akteure mit ihren unterschiedlichen Interessen von besonderer Bedeutung. Beispielsweise konkurriert die Nutzung Erneuerbarer Energien wie Windkraft und Photovoltaik auf der Freifläche mit Tourismus, Weinbau, Naturschutz und Siedlungsbau. Hinzu kommen strenge Arten-, Denkmal- und Landschaftsschutz-Bestimmungen, die den Ausbau Erneuerbarer Energien sehr stark einschränken. In den letzten drei Jahren haben die Wissenschaftler und Praxispartner zunächst den Status Quo der Energiewende im Kreis Ahrweiler erhoben. In einer für den Kreis erstmaligen Detailschärfe analysierten sie die Potentiale, Hemmnisse und Chancen. Auf Basis dessen errechneten sie drei Szenarien, die den Akteuren vor Ort als Wegweiser für die Energiewende dienen sollen.

Diese Szenarien wurden für jede Kommune erstellt und zeigen mögliche nachhaltige Visionen der Energieversorgung auf. Für die Bewertung dieser Szenarien wurden insbesondere die Aspekte Treibhausgase, Flächenverbrauch, Wirtschaftlichkeit, regionale Wertschöpfung, Anteil an Erneuerbaren Energien und Endenergieverbrauch herangezogen. Die Szenarien stellen dem Status Quo von 2013 mögliche Alternativen durch den Einsatz Erneuerbarer Energien gegenüber. Seit Oktober 2017 konzentrieren sich die Wissenschaftler und Praxispartner darauf, die Vorgehensweise auf andere Landkreise zu übertragen.

Bei der Kreisverwaltung Ahrweiler wurde zur Umsetzung des Konzeptes und zur Fortführung des Prozesses eine Stelle eingerichtet. //



DR. MEHMET H. SARIKAYA
Fachbereichsleiter,
Rhein-Sieg-Kreis

REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand

Das Bergische RheinLand – unter diesem Titel haben sich die drei Landkreise Oberberg, Rhein-Sieg und Rhein-Berg mit insgesamt 28 Kommunen und einem breiten Unterstützerkreis aus Verbänden, Institutionen und Zivilgesellschaft um die Ausrichtung einer REGIONALE 2022/2025 gemeinsam erfolgreich beworben.

Im Fokus der Betrachtung steht der ländlich geprägte rechtsrheinische Raum, der mit der verstädterten Rheinschiene um die Großstädte Köln, Bonn und Leverkusen enge Wechselbeziehungen aufweist. Inhaltlich fußt die Bewerbung und Gebietsabgrenzung dabei zum einen auf bereits bestehenden Strukturen interkommunaler Kooperationen, zum anderen auf der großen Schnittmenge an Gemeinsamkeiten hinsichtlich zukünftiger Herausforderungen und Potenziale, Entwicklungsperspektiven und Zukunftsthemen. Anhand der folgenden fünf Entwicklungspfade soll im Rahmen der REGIONALE eine Zukunftsperspektive für den Projektraum geschaffen werden:

- Ressource trifft Kulturlandschaft
- Innovation schafft Arbeit
- Qualität von Wohnen und Leben
- Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor
- Neue Partnerschaften quer vernetzt

Die drei Landkreise haben Anfang des Jahres 2018 die REGIONALE 2025 Agentur GmbH gegründet, die für die Durchführung der REGIONALE 2025 verantwortlich sein wird. Es ist geplant, bis zum Jahr 2026 geeignete Projekte zu qualifizieren und durchzuführen. //

Mit Beschluss der Landesregierung Nordrhein-Westfalen vom 14. März 2017 hat der Projektraum »Bergisches RheinLand« den Zuschlag für die Ausrichtung der REGIONALE 2025 erhalten. Die Gebietskulisse des »Bergischen RheinLands« umfasst den Rheinisch-Bergischen Kreis mit ca. 283.000 Einwohnern, den Oberbergischen Kreis mit ca. 273.000 Einwohnern und den Rhein-Sieg-Kreis mit seinen sieben östlichen Städten und Gemeinden Lohmar, Neunkirchen-Seelscheid, Much, Ruppichteroth, Hennef, Eitorf und Windeck mit insgesamt ca. 160.000 Einwohnern. NRW-Bauministerin Ina Scharrenbach hat im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 8. Dezember 2017 in Bergisch Gladbach den drei Landräten den ersten Förderbescheid für die REGIONALE 2025 Agentur GmbH übergeben. Die REGIONALE 2025 Agentur GmbH hat im März 2018 offiziell ihre Arbeit an ihrem Sitz in Bergisch Gladbach aufgenommen.



GEBIETSKULISSE
Bergisches RheinLand





➤ Oben: Übergabe des Förderbescheides, (v.l.n.r. LR Santemann, Ministerin Scharrenbach, LR Hagt, LR Schuster)
Mitte: Blick ins Siegtal / Unten: Wahnbachtalsperre



➤ Highlights der LEADER-Region: Hohe Acht in der Eifel (oben) und Römer-Therme in Bad Breisig (unten)



GUIDO NISIUS
Bürgermeister,
Verbandsgemeinde Adenau



LEADER

Regionalspezifische
Herausforderungen
zukunftsorientiert
angehen

Die Verbandsgemeinden Adenau, Bad Breisig, Brohltal, Vordereifel und die Stadt Mayen wollen ein aktives, gemeinschaftliches und nachhaltiges Lebensumfeld für alle Bürgerinnen und Bürger in der Region Rhein-Eifel schaffen. Unterstützung bekommen sie dabei von der Europäischen Union. Seit 2015 ist die Region im Förderprogramm »LEADER«.

Ausführliche
Informationen finden
Sie unter:
[www.netzwerk-
laendlicher-raum.de](http://www.netzwerk-laendlicher-raum.de)

LEADER steht für »Liaison entre actions de développement de l'économie rurales« und bedeutet übersetzt »Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft«. LEADER ergänzt andere nationale und europäische Fördermittel. Demografischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher Wandel und die zunehmende Globalisierung stellen die ländlichen Regionen vor neue Herausforderungen. Der LEADER-Ansatz ist eine Methode, um aus der Region heraus diese regionalspezifischen Herausforderungen zukunftsorientiert anzugehen. ↘



Die LEADER-Methode wird durch sieben wesentliche Merkmale geprägt:

- 1 Territorialer Ansatz:** Die regionale Entwicklungsstrategie bezieht sich auf ein genau abgegrenztes Gebiet und hebt regionale Besonderheiten heraus.
- 2 Bottom-up-Ansatz:** Die Bevölkerung weiß am besten, was für Ihre Region gut ist.
- 3 Lokale Aktionsgruppe (LAG):** Die LAG besteht aus regionalen Akteuren und setzt den LEADER-Prozess um. Dazu wird sie von einem professionellen Regionalmanagement begleitet.
- 4 Integrierter Ansatz:** Wirtschaftliche, soziale, kulturelle und umweltrelevante Akteure arbeiten für die Entwicklung der Region in verschiedenen Sektoren eng zusammen.
- 5 Vernetzung:** Neben der Vernetzung der Akteure in der Region gibt es einen nationalen und internationalen Erfahrungs- und Wissensaustausch über die deutsche und die europäische Vernetzungsstelle des LEADER-Programms.
- 6 Kooperation:** Die Region hat die Möglichkeit, in gebietsübergreifenden oder transnationalen Zusammenhängen gemeinsam mit anderen LEADER-Regionen Projekte zu entwickeln und umzusetzen.
- 7 Innovation:** Der LEADER-Ansatz bietet die Möglichkeit, regionalen Herausforderungen mit innovativen, für die Region neuen Ansätzen und Projekten zu begegnen.

Die LEADER-Region Rhein-Eifel besteht aus den Verbandsgemeinden Adenau, Bad Breisig und Brohltal im Landkreis Ahrweiler sowie der Verbandsgemeinde Vorder-eifel und der Stadt Mayen im Landkreis Mayen-Koblenz.



Die Region liegt im Norden von Rheinland-Pfalz, umfasst eine Fläche von 664 qkm und hat knapp 80.000 Einwohner. Sie gehört überwiegend zum ländlichen Raum mit disperser Siedlungsstruktur, im Osten und im Süden mit guter überregionaler Anbindung an die Ballungsräume Rhein-Main und Köln/Bonn.

Naturräumlich ist die Region durch die östliche Hocheifel und den Mittelrhein geprägt. Sie erstreckt sich vom Rheinufer über sanfte Hügel und hohe Vulkankegel bis zur höchsten Erhebung der Eifel, der Hohen Acht. Die stark bewaldeten Hochflächen sind von Kerbtälern durchzogen, die die Verbindung zum Rhein darstellen. Dementsprechend weist die Region eine äußerst hohe Biodiversität mit zahlreichen, auch überregionalen Schutzgebieten auf.

Ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der Region ist der Tourismus. Entsprechend der Lage in einer äußerst vielfältigen und teilweise einmaligen Landschaft werden vor allem die Kernthemen Wandern, Radtouren und Naturerleben, am Rhein dagegen der Gesundheitstourismus beworben. Die Region verfügt über international bekannte Attraktionen, wie beispielsweise den Nürburgring. //

Handlungsfelder und Entwicklungsziele:

Wohnen und Leben:
Anpassung an den demografischen Wandel

Tourismus und Wirtschaft:
Ausbau des Landschaftserlebens und der regionalen Wirtschaftsstrukturen

Natur und Landschaft:
Erhalt und Entwicklung der besonderen landschaftlichen Potenziale



➤ Schloss Merten in Eitorf (Sieg)



ROBERT GREWER

Regionalmanager,
LAG Region Bergisch-Sieg e.V



Weitere
Informationen
finden Sie unter:
bergisch-sieg.de



VITAL.NRW

Landesförderprogramm

Das Landesförderprogramm »VITAL.NRW« dient der Umsetzung kleinerer und innovativer Projekte im ländlichen Raum. Dazu wurde die Region »Vom Bergischen zur Sieg« vom NRW-Umweltministerium als Förderregion ausgewählt. Dahinter verbirgt sich ein Zusammenschluss der sieben Kommunen Eitorf, Hennef, Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth und Windeck im östlichen Rhein-Sieg-Kreis. Hier können bis zum Jahr 2023 rund 1,55 Millionen Euro in Projekte investiert werden, die zur Verwirklichung der eigens entwickelten »Regionalen Entwicklungsstrategie« beitragen. Dies können Vorhaben und Maßnahmen aus den Bereichen »Lebendige Ortschaften«, »Bildung und Soziales«, »Regionale Potenziale und Ressourcen« oder »Wirtschaft, Landwirtschaft, Beschäftigung und Ausbildung« sein.

In VITAL.NRW hat bürgerschaftliches Engagement eine besondere Bedeutung. So sind neben den Städten und Gemeinden auch Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, eine Projektbewerbung einzureichen. Für die Umsetzung des Förderprogramms in der Region »Vom Bergischen zur Sieg« ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) »Region Bergisch-Sieg e.V.« verantwortlich. Hierzu wurde eigens ein Regionalmanagement eingerichtet, das als zentraler Ansprechpartner für alle Fragen rund um VITAL.NRW und für das Verfahren zur Bewerbung zur Verfügung steht. //





➤ Die Ahr als Vernetzungsband der Landesgartenschau

Landesgartenschau

Bad Neuenahr-Ahrweiler



JÖRN KAMPMANN

Geschäftsführer,
Landesgartenschau-Gesellschaft
Bad Neuenahr-Ahrweiler 2022 gGmbH

Unter dem Titel »Auf das Leben!« wird Bad Neuenahr-Ahrweiler im Jahre 2022 die rheinland-pfälzische Landesgartenschau ausrichten. Auf der Grundlage eines ganzheitlich angelegten Bewerbungskonzeptes erfolgte seitens der Landesregierung im September 2016 der Zuschlag zugunsten der Kreisstadt an der Ahr. Inzwischen läuft die eigentliche Planungsphase zur Konkretisierung der vielfältigen Konzeptideen auf Hochtouren. Wettbewerbsverfahren, Objektplanungen und Maßnahmenrealisierung stellen für alle beteiligten Akteure in den kommenden Jahren eine große Herausforderung dar. Im Besonderen zeigt sich hier auch eine

außerordentlich spannende Aufgabe für die Stadtentwicklung. »Gesunde Stadt, gesundes Leben« ist das alles umspannende Leitthema der Landesgartenschau 2022. Dahinter steht ein Konzept, welches vielfältige Impulse für den Strukturwandel von einem Kur- und Heilbad hin zu einem zukunftsfähigen Gesundheits- und Erholungsstandort beinhaltet. Die Landesgartenschau bietet gleichzeitig auch eine einmalige Gelegenheit, die Stadtentwicklung im infrastrukturellen und städtebaulichen Bereich in »Riesenschritten« voranzubringen. Die Stadt möchte vor allem zeigen, dass nachhaltige Stadtentwicklung, Klimaneutralität, demografischer Wandel und die Profilierung als Ge-

sundheitsstandort sowie Tourismusdestination vereinbar sind und auf kommunalpolitischer Ebene gestaltet werden können. Im Ergebnis werden über das eigentliche Ausstellungsjahr 2022 hinaus wichtige nachhaltige Impulse gegeben: sowohl für die Kreisstadt als auch für die gesamte umliegende Region. Die Magnetwirkung der Veranstaltung über die Stadtgrenze hinaus ist schon an der prognostizierten Besucherzahl von 800.000 an ca. 180 Veranstaltungstagen ablesbar. //



➤ Beethoven erwartet sein 250. Jubiläum





BTHVN2020

Das Jubiläumsjahr zu Beethovens 250. Geburtstag

BTHVN2020 ist ein Weltereignis – aber nirgendwo wird man Ludwig van Beethoven so nahe sein wie in Bonn, wo der meistgespielte klassische Komponist der Welt 1770 geboren wurde. 2020 feiert Deutschland mit der ganzen Welt seinen 250. Geburtstag. Die Beethovenstadt Bonn und die sie umgebende Region bilden das Zentrum des internationalen Beethoven-Entdeckerjahres. BTHVN2020 steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier.

Die Leitung und Koordination des Jubiläumsjahres, das vom 16.12.2019 bis zum 17.12.2020 stattfindet, übernimmt die eigens dafür gegründete Beethoven Jubiläums GmbH. Sie gibt öffentliche Fördermittel aus Zuschüssen von Bund, Land, Stadt und dem Rhein-Sieg-Kreis an innovative Beethoven-Projekte weiter und ergänzt diese durch eigene Initiativen. Noch bis September 2019 können Fördergelder für Projekte zum Jubiläumsjahr beantragt werden.

Die fünf Leitthemen des Jubiläumsprogrammes (Beethoven als Bonner **B**ürger, Beethoven als **T**onkünstler, Beethoven als **H**umanist, Beethoven als **V**isionär und Beethoven als **N**aturfreund) lassen sich auf das Kürzel Beethovens zurückführen, welches auch zum Logo des Festjahres inspirierte: BTHVN. Hierzu sind neben Konzertreihen, Filmprojekten sowie Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche auch Ausstellungen und Themenwochen in Planung. So wird es im Jahr 2020 beispielsweise eine neue Dauerausstellung im Beethoven-Haus geben, ein Beethoven-Bürgerfest, zwei Spiel-

zeiten des Beethovenfestes Bonn sowie die Aufführung sämtlicher Beethoven-Werke. Ein besonderes Highlight wird der neu ausgerichtete, multimediale Beethovenrundgang sein, der das Leben Ludwig van Beethovens an voraussichtlich 22 Stationen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis durch Info-Stelen mit Hintergrundinformationen in Videos und Texten in sechs Sprachen lebendig werden lässt. Er ist das zentrale Projekt zum Leitthema »Beethoven als Bonner Bürger«.



Eröffnet wird das »Beethoven-Entdeckerjahr« offiziell am 16. Dezember 2019, doch bereits am 14. Dezember bildet »Beethoven privat« den Auftakt zum Jubiläum. In einer großen Bürgerinitiative in ganz Deutschland öffnen Gastgeber ihre Haustüren für Künstler und Konzertbesucher. Neuartige Auseinandersetzungen mit Beethovens Leben und Wirken zeigen die Bundeskunsthalle, das Kunstmuseum Bonn, das Stadtmuseum Bonn und das Haus der Geschichte. Die lange Beethovennacht des Beethoven Orchesters Bonn entführt das Publikum in ein Kaleidoskop der Klänge. Weiterhin wird eine Reihe von »Festivals im Festjahr« stattfinden wie der Deutsche Orchesterwettbewerb, der Deutsche Musikwettbewerb oder das Jazzfest Bonn. Die Projektwoche »Beethoven und der Sinn des Hörens« betrachtet medizinische, philosophische, künstlerische und gesellschaftspolitische Aspekte dessen, was das Ohr aufnimmt. Mit einer großen Beethoven-Gala und dem Abschlusskonzert »Ode of Joy around the Globe« wird das Jubiläumsjahr am 17. Dezember 2020 enden. //



KAROLINE GAUDIAN
Assistenz Kommunikation,
Beethoven Jubiläums
Gesellschaft mbH



BEETHOVEN-DENKMAL
auf dem Bonner Münsterplatz



➤ Treffen auf der Fachmesse (v.l.) Dr. André Berbuir (Rhein-Sieg-Kreis), Erich Seul (Kreis Ahrweiler), Dr. Reimar Molitor (Region Köln/Bonn e.V.)



REINHOLD REICHERT

Abteilung Strukturentwicklung,
Kreis Ahrweiler



LOGO

der polis Convention 2018



polis CONVENTION 2018

Der :rak präsentiert sich

Als Standpartner des Region Köln/Bonn e.V. präsentierte sich der :rak im April 2018 erstmalig auf der bundesweiten Fachmesse für Projektentwicklungen im urbanen und regionalen Raum in Düsseldorf. Bei der zweitägigen medialen Standortpräsentation wurden neben dem neuen Leitbild wichtige Aufgabenschwerpunkte und zukünftige Handlungsfelder sowie die Potentiale der :rak-Region für eine räumliche und nachhaltige Entwicklung dargestellt. Auf dem gemeinsamen Stand des Köln/Bonn e.V. wurden von den jeweiligen Projektpartnern auch die beiden Stadt-Umland-Projekte der :rak-Region shaREgion und K&RN vorgestellt.

Als zentralen Anlaufpunkt nutzten zahlreiche Fachbesucher die Präsentation zur Information über den regionalen Zusammenschluss und zum fachlichen Austausch über planerische Strategien, Standortfragen und Projektperspektiven. »Wir haben gerne die Standmöglichkeit genutzt und unsere länderübergreifende Kooperation einer breiten Fachöffentlichkeit vorgestellt. Die nachhaltige Raumentwicklung in der Region zu steuern und zu fördern muss das oberste Planungsziel bleiben«, bewerteten die :rak-Verantwortlichen die Messepräsentation durchweg positiv.

Die polis Convention ist eine nationale Fachmesse für Stadt-, Regional-, Standort- und Projektentwicklung mit 200 Ausstellern, die in diesem Jahr von mehr als 4000 Fachleuten besucht wurde. Die Messe fördert den intensiven Austausch über Strategien, Standorte und Projekte, indem sie die Verantwortlichen aus Regionen, Städten, Kommunen und der Immobilienwirtschaft unter einem Dach versammelt und die Vernetzung aller Akteure fördert. Die nächste polis Convention in Düsseldorf wird am 15./16. Mai 2019 stattfinden. //



Impressum

Herausgeber:

Regionaler Arbeitskreis
Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler
c/o Bundesstadt Bonn
Stadtplanungsamt Bonn
Berliner Platz 2, 53111 Bonn
www.region-bonn.de

Beiträge zur Regionalentwicklung Nr. 7
September 2018

Redaktion:

Rainer Gleß, Stefanie Otto, Reinhold Reichert, Jürgen Reinders,
Dr. Mehmet H. Sarikaya, Michael R. Schäfer, Jeannette Wagner

Gestaltung:

SONS | Agentur für Kommunikation und Design
www.sons-design.com

Druck:

Warlich Druck RheinAhr GmbH & Co. KG
www.warlichdruck.com

Bildrechte:

- Titel © istockphoto.com/ipopba, Bundesstadt Bonn
S. 2|3 © istockphoto.com/ipopba, Bundesstadt Bonn,
Tourismus Siebengebirge GmbH, :rak
istockphoto.com/Nenov
S. 4|5 © istockphoto.com/sharply_done
S. 6|7 © Regina Spitz/Bundesstadt Bonn (A. Sridharan),
Rhein-Sieg-Kreis (S.Schuster), istockphoto.com/coscaron
S. 8|9 © istockphoto.com/coscaron
S. 10|11 © Tourismus Siebengebirge GmbH
S. 13 © istockphoto.com/asterisk11
S. 14|15 © Bundesstadt Bonn
S. 16|17 © Kreis Ahrweiler, Heinrich Pützler/Rheinbach,
Bundesstadt Bonn, istockphoto.com/JuergenBosse
S. 18|19 © :rak
S. 20|21 © Region Köln/Bonn e.V.
S. 22|23 © istockphoto.com/Nenov
S. 24|25 © istockphoto.com/Vladimirs
S. 26|27 © Datengrundlage: Statistische Ämter des Bundes
und der Länder, Düsseldorf, Grafiken: SONS
S. 28 © dealjumbo.com/Mats-Peter Forss, Screendesign: SONS
S. 30 © Stadt Hennef
S. 32|33 © istockphoto.com/MarkusVolk, Kreis Ahrweiler
S. 34|35 © REGIONALE 2025 Agentur GmbH
S. 36|37 © Eifel Tourismus GmbH Ahrweiler, VG Bad Breisig,
Kreis Ahrweiler
S. 38|39 © Rhein-Sieg-Kreis, Dominik Ketz/Bad Neuenahr-Ahrweiler
S. 40|41 © Sonja Werner/Bundesstadt Bonn
S. 42|43 © :rak, istockphoto.com/ipopba, Bundesstadt Bonn

Portraits Autoren: Privat



